

XVI

38^p

Die Jubelfeier

der

Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands

am 6. December 1884.



ESTICA

A-4339

Riga,
Druck von W. F. Häcker.
1885.

Die Jubelfeier
der
Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde
der Ostseeprovinzen Russlands

am 6. December 1884.

№ 58, 213.



Riga,
Druck von W. F. Häcker,
1885.

Im September 1884 erliess das Directorium der Gesellschaft folgende Aufforderung zur Betheiligung an ihrer Jubelfeier:

„Am 6. (18.) December d. J. wird die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens feierlich begehen.

Zur freundlichen Betheiligung an dieser Feier werden hiemit zunächst alle ordentlichen, correspondirenden und Ehrenmitglieder der Gesellschaft aufgefordert und eingeladen.

Zugleich aber lassen wir es uns angelegen sein, auch alle diejenigen Vereine, Akademien und sonstigen Institutionen des In- und Auslandes, zu denen unsere Gesellschaft im Verhältniss des Schriftenaustausches oder in anderen Beziehungen steht, von der bevorstehenden Feier zu benachrichtigen, mit der Versicherung, dass jeder uns etwa beehrende Festgast aus diesen uns befreundeten Kreisen willkommen sein und durch seine Anwesenheit zur Erhöhung der Festfreude beitragen würde.

Riga, im September 1884.“

Wenige Tage vor dem 6. December 1884 ergingen noch besondere Einladungen zur Theilnahme am Festact an die in Riga lebenden Mitglieder der Gesellschaft, den livl. Gouverneur, den Landmarschall und residirenden Landrath, das Stadtamt, den Rath, die Aeltermänner der Gilden, die Vertreter der löblichen Compagnie der Schwarzen Häupter, der gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Institutionen, zu denen die Gesellschaft in mannichfachen Beziehungen steht.

Am 6. December 1884, 12 Uhr mittags, versammelten sich die ausserordentlich zahlreichen Festgenossen und Theilnehmer im grossen Saal des Schwarzhäupterhauses, dessen Räume von den Besitzern in zuvorkommender Weise der Gesellschaft für diesen Tag zur Verfügung gestellt worden waren. Unter den Klängen einer Festouvertüre betraten die Mitglieder des Directoriums, geführt vom Präsidenten, den Saal und nahmen die für sie bestimmten Plätze ein zu beiden Seiten der von reichem Blumenschmuck umgebenen Rednerbühne, von welcher der Präsident die Versammlung leitete.

Der Präsident der Gesellschaft Dr. Georg Berkholz eröffnete die Feier mit folgender Rede:

„Hochgeehrte Anwesende!

Was wir heute feiern, ist nicht der Gedenktag eines grossen weltgeschichtlichen Ereignisses; nicht das Gründungsdatum eines mächtigen Reiches, einer blühenden Commune, einer wirkungsreichen Hochschule; auch nicht der Geburtstag eines jener grossen Genien, welche sich um ihr Volk oder um die ganze Menschheit unsterbliche Verdienste erworben haben: es ist nur der Stiftungstag einer bescheidenen Gelehrtengesellschaft.

Warum aber — so könnte man fragen — da des Auflebens, der Ehrenbezeugungen und Beglückwünschungen so viele?

Ja, wie hat nur eine solche Gesellschaft es wagen dürfen, Einladungen zur Theilnahme an ihrer Jubelfeier in so hohe und so weite Kreise zu versenden?

Die einzige Antwort auf diese Frage, die ich geben kann, ist die folgende.

Unsere Gesellschaft steht am heutigen Tage nicht nur in ihrem eigenen Namen da, sondern zugleich und mehr noch im Namen derjenigen Wissenschaft, welcher sie dient, als Vertreterin aller auf die Ergründung livländischer

Landesgeschichte gerichteten Bemühungen überhaupt; und der Anklang, den unsere Einladung zur Theilnahme an der heutigen Jubelfeier gefunden hat, auch er gilt nicht sowohl den besondern wissenschaftlichen Leistungen unserer Gesellschaft, als vielmehr wiederum dem Wesen derjenigen Wissenschaft, auf deren Gebiete sie sich bewegen, und dem hohen Werthe, den man der Ergründung unserer Landesgeschichte überhaupt beilegt.

Zwar nun ist unsere Gesellschaft nicht die einzige ständige Pflegerin landesgeschichtlicher Studien in diesen unseren Provinzen. Mehrere Schwesternvereine in anderen Städten unseres Landes stehen ihr, zum Theil mit nicht geringeren Erfolgen, zur Seite. Aber einen Vortheil hat sie in dieser Hinsicht vor den ihr wesensverwandten andern Vereinen voraus: den nämlich, ausschliesslich für den Zweck der Erforschung und Förderung der vaterländischen Geschichte gegründet und demgemäss auch benannt zu sein. Sie ist die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde unseres Landes, während jene Schwesternvereine allgemeinere Zweckbestimmungen haben und der Landesgeschichte nur die Stellung einer besonderen Abtheilung ihres Aufgabenprogramms zuweisen. Ist dieser Unterschied zum Theil auch nur ein dem Namen nach bestehender, da die Beschäftigung mit der Landesgeschichte allmählich auch in den Arbeiten fast aller dieser Schwesternvereine eine immer mehr überwiegende Bedeutung gewonnen hat, so ist es doch eben eine Fortwirkung des ursprünglichen Gründungsgedankens, dass eine gewisse hervorragende Ehrenvertretung des betreffenden Wissensgebietes gerade unserer Gesellschaft gegönnt und überlassen zu werden pflegt.

Und so nehmen wir, hochgeehrte Anwesende, in aller Bescheidenheit und doch dankbar und freudig diese Ehrenstellung in Bezug auf die Vertretung aller baltischen Geschichtsforschung an, die Sie uns durch Ihre zahlreiche und

festlich gehobene Betheiligung in diesem Momente gleichsam bestätigen und von heute an ausdrücklich zuweisen — indem wir zugleich mit gebührendem Ernste das gesteigerte Pflichtgebot beherzigen, welches uns daraus erwächst.

Könnten wir doch auch ohnehin nicht umhin, uns selbst und Ihnen einzugestehen, dass des bisher Geschaffenen und Erreichten noch viel zu wenig ist und dass es die Hoffnung und die Aufgabe der Gesellschaft sein muss, in ihrem nächsten Lebensabschnitt Grösseres zu leisten.

Wie viel oder wie wenig aber auch des bisher Geleisteten sei — so dürfen wir es doch, angesichts der grossen uns bezeugten Theilnahme, am heutigen Tage nicht unterlassen, eine mehr oder weniger eingehende Rechenschaft darüber abzulegen. Die Kürze der mir vergönnten Zeit zwingt mich freilich, es nur in höchst summarischer Weise zu thun. Ich habe dabei mit der Entstehungsgeschichte unserer Gesellschaft zu beginnen und vor allem die Frage zu beantworten: welches war zur Zeit, da unsere Gesellschaft gegründet wurde, der Stand der livländischen Geschichtswissenschaft überhaupt?

Zwar schon seit nahezu 100 Jahren wurde unsere Landesgeschichte in nicht unwissenschaftlicher Weise gepflegt von Männern wie Arndt, Gadebusch, Joh. Chr. Schwartz, Brotze. Sie alle aber arbeiteten noch mit gar zu unzureichendem Material. Da geschah es, dass man im Anfange dieses Jahrhunderts aufmerksam wurde auf die noch wohl erhaltenen Urkundenschätze des einstigen Deutschordens-Archivs zu Königsberg, sowie auf deren umfassende Bedeutung für die Geschichte Altlivlands. Mit gewohntem Patriotismus liessen sich die Ritterschaften Liv-, Est- und Kurlands bereit finden, alle für unsere Geschichte in Betracht kommenden Urkunden dieses Archivs für ihre Kosten abschreiben zu lassen, und dieses grosse Werk wurde, unter Leitung des livl. Landraths Wilh. Friedr. v. Ungern-Sternberg, in den Jahren 1809—1816 wirklich vollbracht.

Der erste, der sich in die aus Königsberg nach und nach anlangenden Abschriftenfascikel vertiefte, war der schon hochbetagte, aber noch immer unermüdliche Brotze. Er hat das der livl. Ritterschaft gehörende Exemplar dieser Abschriften geordnet und mit Uebersetzungen, Inhaltsangaben, sachlichen Anmerkungen ausgestattet. Er starb im Jahre 1823.

Als sein Fortsetzer trat der in rüstiger Jugendkraft stehende Carl Eduard Napiersky ein. Er erwog sogleich, dass mit der stillen Maulwurfsarbeit eines Brotze nur wenig geholfen sei, so lange nicht die Früchte derselben durch den Druck allgemein zugänglich gemacht würden. Mit richtigem Blick erkannte er auch, dass von dem unabhambaren Werke einer vollständigen Herausgabe der Königsberger und dann wol auch anderer Urkunden zunächst noch abzustehen und lieber sofort nur ein Regestenwerk über den schon in so bequemer Form vorliegenden Urkundenschatz herauszugeben sei. Wiederum gewährten die Ritterschaften ihre Unterstützung, und Napiersky ging an die Arbeit. In den Jahren 1833 und 1835 erschienen die beiden Foliobände seines Index corporis historico-diplomatici. Eine neue Epoche der livl. Geschichtsforschung war damit eröffnet. Napiersky aber hatte sich an diesem Werke zu der Höhe des anerkannt bedeutendsten unter unseren damaligen Historikern emporgearbeitet.

Zwischen die Druckjahre der beiden Bände des Index, in das Jahr 1834, fällt die Gründung unserer Gesellschaft. Als ihr eigentlicher Gründer ist Napiersky anzusehen, obgleich unsere Gesellschaftschronik an die Spitze der Gründungsgeschichte den Namen Taubenheim stellt. Es heisst da, dass die allerdings auch schon von anderen gehegte Idee eines zu gründenden Vereins für vaterländische Geschichte von niemandem lebhafter ergriffen worden sei, als von diesem, der mit dem unermüdlichsten Eifer für dieselbe gewirkt habe, bis es ihm gelungen, eine hinläng-

liche Anzahl von Männern für seinen Plan zu gewinnen. Unter den anderen, welche die Idee schon vorher gehegt haben sollen, ist ohne Zweifel vor Allen Napiersky zu verstehen, der Mann, der zuerst unter uns mit vollem Bewusstsein die Forderung exacter Urkundenforschung in den Mittelpunkt aller historischen Arbeit gestellt hat. Die Gesellschaft sollte helfen auf der neueröffneten Bahn weiterzuschreiten. Der brave Pastor Taubenheim folgte schon sehr bald nach der Gründung der Gesellschaft einem an ihn ergangenen Rufe nach Petersburg; Napiersky aber ist von Anfang an die eigentliche Seele der Gesellschaft gewesen.

Die von den Gründern entworfenen, durch den Generalgouverneur an das Ministerium der Volksaufklärung eingereichten Statuten erhielten die kaiserliche Bestätigung am 1. September 1834. Am 6. December desselben Jahres als an dem Namenstage des regierenden Herrn und Kaisers fand die feierliche Eröffnungssitzung der Gesellschaft statt. Zum dauernden Gedächtniss dieses Actes der allerhöchsten Bestätigung werden unsere öffentlichen Jahressitzungen jedesmal am St. Nikolaustage abgehalten, und auch heute wieder feiern wir zugleich mit der Erinnerung an die würdigen Männer, die unsere Gesellschaft gegründet haben, das Andenken des Herrschers, dem sie ihre gesetzliche Existenzberechtigung verdankt.

Der erste Präsident der Gesellschaft war der livl. Landrath Baron Hermann von Campenhausen, der aber schon im September 1836 durch den Tod abberufen wurde. Sein Nachfolger Hofgerichtssecretär Carl von Tiesenhausen dankte nach wenig mehr als Jahresfrist ab. Der darauf erwählte Generalsuperintendent von Klot übernahm die Würde nur interimistisch, um sie baldmöglichst wieder niederzulegen. Hierauf aber trat an die Spitze der Gesellschaft ein Mann, dessen Name zu den berühmtesten unserer neueren Landesgeschichte gehört, Landrath Reinhold Johann Ludwig Samson v. Him-

melstern, der ausgezeichnete Jurist, der hochverdiente Patriot, der Mann voll Geist und Wissenschaft. Durch mehr als 13 Jahre hat er den Sitzungen unserer Gesellschaft präsidirt. Als er im Jahre 1851 zurücktrat, da wählte man zu seinem Nachfolger den Hofgerichtsvicepräsidenten Dr. Eduard Baron Tiesenhausen. Es war eben bis dahin Wunsch und Sitte der Gesellschaft, immer nur ein möglichst gut qualificirtes Mitglied des ersten unserer Stände auf den Präsidentenstuhl zu setzen. Und erst nach Tiesenhausen, im Juli 1854, wurde Napiersky zum Präsidenten gewählt — er, der schon unter allen vorausgegangenen Präsidien der Leiter der wissenschaftlichen Arbeiten der Gesellschaft, ihr Vertreter im Verkehr mit auswärtigen Gelehrten, auch der Redacteur der von der Gesellschaft herausgegebenen „Mittheilungen“ gewesen war. Nur noch 6 Jahre lang konnte er die Würde tragen, bis Krankheit seine Kräfte brach. Ihm folgte der uns allen noch unvergessene Dr. August Buchholtz, der schon zu den Stiftern der Gesellschaft gehört, seit 1839 das Amt ihres Bibliothekars verwaltet und schon lange auch bei der Redaction der „Mittheilungen“ hilfreiche Hand geleistet hatte. Er ist bis zu seinem am 29. Mai 1875 erfolgten Tode treu und fest auf seinem Posten verblieben.

Ich muss es mir versagen, auch die Reihenfolge der übrigen Gesellschaftsbeamten — der Herren Secretäre, Schatzmeister, Bibliothekare und Museums-Inspectoren — vorzuführen, da die mir vergönnte Zeit doch nicht erlauben würde, auf eine Würdigung der Verdienste eines Jeden von ihnen einzugehen. Von den verdientesten unter den Bibliothekaren und Museums-Inspectoren wird ohnehin noch bei Gelegenheit des Berichts über die ihnen unterstellten Sammlungen die Rede sein müssen. Und ich eile, zu der Geschichte dieser Sammlungen überzugehen.

Jede im Besitz eines gelehrten Vereins befindliche Sammlung geschichtlich — oder sonstwie — bemerkens-

werther Gegenstände übt von selbst eine gewisse Anziehungskraft aus. Es ist eben nicht der geringste Nutzen solcher in guter Pflege stehenden Sammlungen, dass sie einen Zufluchtsort bieten für Vieles, was sonst im unsichern Privatbesitz sich zerstreuen und schliesslich verloren gehen würde. So konnte es auch unserer Gesellschaft von Anfang an nicht fehlen, dass ihr mehr oder weniger werthvolle Darbringungen an Büchern, Münzen, Alterthümern u. s. w. zuflossen. Planmässiges Suchen und Erwerben von Seiten der Gesellschaft hat das Uebrige dazu gethan, und so können wir es sagen, dass die Fülle des in diesen 50 Jahren gesammelten historischen Materials bedeutsam genug dasteht. Hat doch namentlich unsere Sammlung prähistorischer Grabalterthümer wiederholt die Aufmerksamkeit namhafter Archäologen des Auslandes auf sich gezogen, die gekommen sind, sie zu durchmustern oder sogar in mehrwöchentlichem Aufenthalte zu studiren und abzuzeichnen. Auch unsere Münzsammlung übt auf die Kenner des Fachs eine ähnliche Anziehungskraft aus. Und — was eine Hauptsache dabei ist — beide genannten Sammlungen, sowie auch die damit verbundene der Siegelabdrücke, befinden sich in dem bestgeordneten Zustande. Es ist dieses das nicht genug anzuerkennende Verdienst unseres langjährigen Museums-Inspectors Dr. Carl Bornhaupt. Schon seit 1841, also volle 43 Jahre seines Amtes waltend, hat er, abgesehen von geringen Anfängen, die vor ihm da waren, die genannten Sammlungen unter seinen Händen entstehen sehen, für ihre sichere Unterbringung, wo es nicht anders ging in seinem eigenen Hause, gesorgt, unermüdlich an ihnen gearbeitet, Verzeichnisse und Fundberichte niedergeschrieben, endlich auch den grössten Theil der Alterthümer von geschickten Händen abzeichnen lassen. Dieses die Grabalterthümer betreffende Lebenswerk Dr. Bornhaupt's, in vier Heften beschreibenden Textes nebst den zugehörigen Abbildungen, liegt Ihnen, hochgeehrte Anwesende, hier zur An-

sicht vor. Dem einen Manne verdanken wir es, dass wir in dieser Beziehung heute in Ehren bestehen können.

Eine noch nicht erfüllte Pflicht unserer Gesellschaft ist es, diese Arbeit Dr. Bornhaupts in der ihr gebührenden Ausstattung gedruckt erscheinen zu lassen. Schon öfters bedacht und geplant, hat diese Aufgabe bis jetzt noch nicht erfüllt werden können, und dieses nicht zum geringsten Theile aus dem Grunde, dass Dr. Bornhaupts hingebende Liebe für seinen Gegenstand sich selbst nicht genug thun kann und ihn veranlasst, noch immer zu ergänzen, zu bessern, zu feilen.

Denselben Eifer, dieselbe eingehende und sich aufopfernde Liebe zur Sache, wie Dr. Bornhaupt den von ihm gepflegten Sammlungen, widmete einst sein Freund und Altersgenosse Dr. August Buchholtz unserer Bibliothek und zwar nicht nur als langjähriger Bibliothekar, sondern selbst noch als Präsident der Gesellschaft, bis eintretende Körperleiden ihm das Ersteigen der zu den Bibliothekräumen führenden drei Treppen verboten. Unter seinen Händen und später ist auch unsere Büchersammlung zu einem Schatze bedeutenden Werthes und Umfangs angewachsen. Sie enthält eine Menge mehr oder weniger wichtiger Handschriften zur vaterländischen Geschichte, eine Menge seltener und seltenster Druckschriften aus dem Fache der Livonica, eine reichhaltige Sammlung von Veröffentlichungen solcher auswärtiger Vereine und Akademien, mit denen unsere Gesellschaft im Verhältniss des Schriftenaustausches steht und Anderes mehr. Leider nur muss sie sich mit einem so mangelhaften Local behelfen, dass die Bequemlichkeit des Arbeitens in ihr und ihre Zugänglichkeit für die Benutzung wesentlich darunter leiden.

Bei Erwähnung dieses Uebelstandes kann überhaupt nicht der Nothstand verschwiegen werden, in dem sich die Gesellschaft hinsichtlich des erforderlichen Raumes für eine passende Aufstellung ihrer Sammlungen befindet. Nur

unsere Bibliothek und unsere Grabalterthümer sind im Museum untergebracht; Münzen und Siegel in der Privatwohnung Dr. Bornhaupts, während einige grössere Sammlungsobjecte, wie Oelgemälde, Harnische, Kanonen und Steindenkmäler, nur eine provisorische Unterkunft, theils in der Bibliothek der Gesellschaft, theils in einem Nebengebäude des Bornhauptschen Hauses, finden konnten. Allendliche Abhilfe ist nur zu erhoffen von der Erbauung eines wirklichen und würdigen Museums der Stadt Riga, welche ja auch schon seit Jahren in Aussicht genommen ist und vorbereitet wird.

Wir kommen jetzt, hochgeehrte Anwesende, zu dem Rückblick auf die wissenschaftlichen Arbeiten der Gesellschaft, d. h. die Vorträge, die sie veranlasst oder veranstaltet und die Druckschriften, die sie herausgegeben hat.

Hinsichtlich der Vorträge sind insbesondere die zu erwähnen, durch welche in der jedesmaligen öffentlichen Jahressitzung so zu sagen ein höherer Ton angeschlagen und auch dem Interesse des ausserhalb der engsten Fachgenossenschaft stehenden Publikums gedient werden sollte. Zu gleichem Zwecke ist einige Mal in besonderer Veranlassung eine ausserordentliche Festsitzung veranstaltet worden, wie z. B. 1872 zur zweihundertjährigen Geburtstagsfeier Peters des Grossen, in welcher unser mitausches Mitglied Herr Oberlehrer Diederichs die Festrede hielt.

Was die literarischen Arbeiten der Gesellschaft betrifft, so hat sie bis jetzt 12 Bände ihrer „Mittheilungen“ und 3 Hefte eines 13. Bandes derselben herausgegeben. Das letzterschienene Heft, als Jubiläumsheft bezeichnet, ist erst in diesen Tagen versandt worden und liegt auch hier vor. Manche werthvolle Abhandlung und manches wichtige Urkundenmaterial ist im Laufe der Zeit in den „Mittheilungen“ veröffentlicht worden. Zu den fleissigsten Mitarbeitern derselben in ihren ersten Decennien gehörten ausser dem die Redaction besorgenden Napiersky selbst,

besonders zwei durch Eifer und Tüchtigkeit ausgezeichnete Männer: Karl Heinrich v. Busse und Theodor Kallmeyer; Busse ein emeritirter Staatsbeamter in Petersburg, der die Musse seines Alters der livländischen Geschichte widmete; Kallmeyer, Pastor adjunctus auf einer stillen kurländischen Landpfarre, der durch seine Combinationsgabe und methodische Behandlung der Quellen Vorzügliches geleistet hat. — Ich enthalte mich, die Namen anderer Mitarbeiter aufzuführen, obgleich auch unter den später hinzukommenden mancher gewichtige sich findet.

Seit dem Jahre 1873 giebt die Gesellschaft auch ihre jahrweise gesammelten Sitzungsberichte heraus, um auch kleinere Notizen und Mittheilungen, die in den Sitzungen vorgebracht werden, nicht verloren gehen zu lassen und zugleich um eine vollständigere Chronik der Verhandlungen und Beschlüsse der Gesellschaft zu fixiren, als dieses in den früher üblichen Jahresübersichten in den Mittheilungen möglich war.

Ausserdem hat die Gesellschaft noch bei besonderen Gelegenheiten einige selbständige Festschriften herausgegeben, wie den *Livoniae commentarius* von Possevin als Gratulationsschrift zur Dorpater Universitätsjubelfeier 1852, des *Rascius Rìgensis tumultus initia et progressus* zum Amtsjubelfeste des Gen.-Sup. v. Klot 1855 — und andere.

Auch der Katalog unserer vorigjährigen culturhistorischen Ausstellung ist hier als eine Arbeit wissenschaftlichen Gehaltes zu erwähnen.

Wir haben es uns nicht versagen wollen, auch zum heutigen Tage eine besondere Festschrift herauszugeben, die von unserem Mitgliede, Herrn Bürgermeister Böhführ verfasst ist und den Titel führt: *Die Livländer auf auswärtigen Universitäten in vergangenen Jahrhunderten. Erste Serie.* Es ist eine Arbeit, die, obgleich noch nicht alle Universitäten des Auslandes umfassend, doch schon zu merkwürdigen Schlüssen über das

Bildungsbestreben unserer Vorfahren führt und als Nachschlagebuch bei allen baltisch-biographischen Fragen einen ähnlichen Nutzen gewähren wird, wie desselben Verfassers „Rigische Rathslinie.“

Für manche die livländische Geschichte betreffende Werke hat die Gesellschaft wenigstens eine die Herausgabe erleichternde Unterstützung aus ihren Mitteln gewähren können. Und Erwähnung verdient auch der von der Gesellschaft im Jahre 1853 ausgeschriebene Preis für die beste lesbare Bearbeitung der livl. Geschichte. Auf Vorschlag des damaligen Schatzmeisters der Gesellschaft Mag. jur. August v. Bulmerincq wandte sich die Gesellschaft an die ritterschaftlichen und städtischen Corporationen unseres Landes mit der Bitte um Bewilligung eventueller Beiträge zu einer solchen Preisertheilung. Die auf diese Weise verfügbar werdende Summe betrug 1000 Rbl. Das einzige bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist (Ende 1859) eingegangene Werk war die Geschichte der Ostseeprovinzen von A. v. Richter. Der Preis zwar wurde ihm aus guten Gründen versagt. Immerhin aber gilt das Richtersche Werk, in Ermangelung eines besseren, noch heutigen Tages für das brauchbarste vollständige Handbuch der livl. Geschichte, und es kann daher gesagt werden, dass jene Preisaussetzung doch nicht ohne Nutzen verlaufen ist.

Wollten wir uns nun ein Endurtheil über die gesammte literarische Production unserer Gesellschaft bilden, so wäre dabei nicht zu vergessen, dass ein mitgliederreicher Localverein etwas Anderes ist als eine aus lauter Koryphäen des Faches zusammengesetzte Akademie. Neben der strengeren wissenschaftlichen Arbeit, die auch ein solcher Verein allerdings in erster Linie zu pflegen hat, soll er es sich ebenso sehr angelegen sein lassen, überhaupt nur den historischen Sinn in weiteren Kreisen anzuregen und dadurch die heilige Flamme der Liebe zum Heimathlande zu nähren. Mit diesem Masstabe gemessen,

erhält Vieles von dem, was die historischen Localvereine zu betreiben pflegen, eine ganz andere Werthschätzung als die ihm nach den Gesichtspunkten der reinen und allgemeinen Wissenschaft vielleicht zugestandene. Der Localpatriotismus — in der reinen und allgemeinen Wissenschaft meistens verwerflich — für eine Gesellschaft, wie die unsrige, ist er ein Lebenselement und eine Tugend. Wenn uns das Zeugniss ausgestellt werden kann, dass wir es daran nicht haben fehlen lassen, so wird damit ein grosser Theil unserer ganzen Arbeitsmethode erklärt und gerechtfertigt sein.

Ich habe, hochgeehrte Anwesende, noch von einer eigenthümlichen Leistung unserer Gesellschaft zu reden, die zu ihren gelungensten gehören dürfte und ohne die wir wohl schwerlich in dieser Weise, wie es heute der Fall ist, hier versammelt wären. Ich meine die culturhistorische Ausstellung des vorigen Jahres. Sie wissen, wie über alle Erwartung gut, ja glänzend dieses Unternehmen verlaufen ist; welche Fülle historischer Sehenswürdigkeiten dargeboten werden konnte und wie lebhaft der Besuch des Publikums war. Gerade der Aufgabe einer Anregung des historischen Sinnes sind wir durch diese Ausstellung in ungewöhnlichem Masse gerecht geworden, und es will mir auch scheinen, als ob die Nachhaltigkeit dieser einmal gegebenen Anregung schon sichtbar zu Tage trete. Nur das Bewusstsein dieses einen grossen Kraftaufwand erfordernden und doch glücklich zu Stande gebrachten Werkes ist es, was uns den Muth gegeben hat, die Einladung zur Betheiligung an unserer gegenwärtigen Jubelfeier in so weite Kreise zu verbreiten, wie geschehen ist. Hatten wir uns mit der noch in frischer Erinnerung stehenden Ausstellung Beifall erworben, so durften wir auf freundliches Entgegenkommen auch für die heutige Festfeier hoffen.

Hiemit, hochgeehrte Anwesende, bin ich zu Ende mit meinem Rückblick auf die verflossenen 50 Jahre und es liegt mir nur noch ob, im Namen der Gesellschaft einen Act zu vollziehen, durch den sie die festliche Bedeutung dieses Tages zu erhöhen hoffen darf.

Wenn ihr nämlich das statutenmässige Recht zusteht, hervorragende Gelehrte des In- und Auslandes, die in näherer oder entfernterer Beziehung zu ihren Bestrebungen stehen, zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft zu ernennen, so hat sie es sich nicht versagen können, bei Gelegenheit ihrer heutigen Jubelfeier einen ausgiebigeren Gebrauch von diesem Rechte zu machen, als es sonst bei geringeren Anlässen ihre Gewohnheit gewesen ist.

Und zwar sind es die folgenden, auf Vorschlag des Directoriums von der letzten ordentlichen Versammlung der Gesellschaft erwählten und ernannten Ehrenmitglieder, die ich hiemit als solche zu proclamiren beauftragt bin:

1. Consistorialrath Oberpastor emer. Dr. Christian August Berkholz in Riga, ein Mann, dessen Verdienste um Leben und Wissenschaft in unserer Vaterstadt gerade vor dieser Versammlung nicht erst des Näheren begründet zu werden brauchen.

2. Wirkl. Staatsrath Prof. Dr. Constantin Grewingk in Dorpat, hochverdient nicht nur um die geologische Erforschung unseres Landes, von welcher er ausgegangen ist, sondern auch um die prähistorische Archäologie desselben, als deren grösste inländische Autorität er dasteht.

3. Wirkl. Staatsrath Prof. Dr. Leo Meyer in Dorpat, abgesehen von seinem sonstigen, auf dem Gebiete der vergleichenden Sprachforschung erworbenen Ruhme, auch um die livländische Geschichte durch die Herausgabe eines zuverlässigen Textes unserer mittelhochdeutschen Reimchronik wohlverdient und als langjähriger Präsident der gelehrten estnischen Gesellschaft in Dorpat unserer Anerkennung und Verehrung nahe stehend.

4. Oberlehrer Friedrich Bienemann in Reval, hochgeschätzt im ganzen baltischen Lande, sowohl wegen seiner historischen Arbeiten, als auch wegen des patriotischen Geistes, in welchem er die einzige grössere historisch-politische Zeitschrift unserer Provinzen herausgibt.

5. Geheimrath Afanassi Fedorowitsch Bytschkow, Director der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg, von schon öfters bewährter freundlicher Gesinnung gegen unsere Gesellschaft, wo irgend es dieser daran gelegen war, die Bücher- und Manuscriptenschätze der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek benutzen zu können; auch anerkannt wegen seiner gelehrten Thätigkeit als Glied der kaiserl. archäographischen Commission und der zweiten Abtheilung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

6. Geheimrath Dr. Ferdinand Joh. Wiedemann, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, hervorragend als Forscher auf dem Gebiete der finnischen Sprachen, insbesondere auch des Estnischen und Livischen, über welche er Werke von grundlegender, ja erschöpfender Bedeutung geliefert hat.

7. Hofrath Prof. Dr. Eduard Winkelmann in Heidelberg, durch die Zusammenstellung seiner, jedem livl. Historiker unentbehrlichen Bibliotheca Livoniae historica um die Geschichte unseres Landes, dem er einige Jahre lang angehört hat, hochverdient.

8. Dr. A. Essenwein, Director des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, um dessen Ausgestaltung er sich allgemein anerkannte Verdienste erworben hat, die auch unseren, insbesondere in der letzten Zeit erwachten kunstgeschichtlichen Bestrebungen zugute zu kommen nicht ermangeln können.

9. Wirkl. Geheimrath Dr. Kurd v. Schlözer, königl. preussischer ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der päpstlichen Curie, in Rom, in

dankbarer Anerkennung für die vor mehr als 30 Jahren von ihm herausgegebenen drei Schriften über die ältere Geschichte Livlands, welche noch immer als die beste, alles Wesentliche in der Kürze zusammenfassende Darstellung derselben hochzuschätzen sind.

10. Königlich dänischer Kammerherr Dr. Jens Jakob Asmussen Worsaae, Vicepräsident der königl. dänischen Gesellschaft für nordische Alterthumskunde, Director des Museums der nord. Alterthümer und der historischen Denkmäler des Reichs in Kopenhagen — der älteste und berühmteste unter den Archäologen Skandinaviens, deren Arbeiten in so naher Beziehung auch zu der Archäologie unseres Landes stehen.

11. Staatsrath Dr. Fredrik Ferdinand Carlson in Stockholm, hochangesehener Verfasser einer Geschichte Schwedens unter Karl X., XI. und XII., also während eines Zeitraums, da die Geschicke Livlands so eng mit Schweden verbunden waren.

12. Königlich schwedischer Reichsarchivar Dr. Carl Gustaf Malmström in Stockholm, in dankbarer Anerkennung der Liberalität, mit welcher die Ausbeutung der für die Geschichte Livlands so wichtigen schwedischen Archive schon seit Decennien den livl. Historikern ermöglicht wird.

Dieses also sind die zwölf klangvollen Namen, die wir der Liste unserer bisherigen Ehrenmitglieder haben hinzufügen wollen, dieselbe dadurch nahezu auf das Doppelte ihres bisherigen Bestandes vermehrend. Auf unsere vorläufige Anzeige an die Erwählten sind bereits von einigen derselben freundlichste Rückäusserungen erfolgt, und zwar von den Herren Grewingk, Bienemann, Wiedemann, Bytschkow. Nur ungern enthalte ich mich, in Berücksichtigung des Zeitmangels, Ihnen diese Dankschreiben vorzu-

lesen. Eines aber mögen Sie mir, hochgeehrte Anwesende, noch zu sagen gestatten.

Auch schon den Tag ihres 25-jährigen Bestehens hat einst unsere Gesellschaft in festlicher, wenn auch, im Vergleich zu heute, sehr viel stillerer Weise gefeiert. Unter den damals proclamirten Ehrenmitgliedern waren zwei Männer, die sich unter allen jetzt lebenden baltischen Historikern das vollste Mass der allgemeinen Verehrung erworben haben: Friedr. Georg v. Bunge und Georg v. Brevern. Schon bei Gelegenheit unserer ersten Jubelfeier zu Ehrenmitgliedern ernannt, haben sie nun auch dieses zweite erlebt und stehen jetzt an der Spitze unserer Ehrenmitglieder, als die ältesten unter denselben. Seien diese ehrwürdigen Veteranen der baltischen Geschichtsforschung, der eine in Wiesbaden, der andere in Petersburg, seien sie beide von unserer ganzen Versammlung im Geiste begrüsst.

Und nun, hochgeehrte Anwesende, gehen wir von dieser meiner einleitenden Rede über zu dem, was den eigentlichen Hauptact unserer Jubelfeier zu bilden bestimmt ist. Ich werde im Namen der Gesellschaft die Ehre haben, die ihr dargebrachten Glückwünsche zu empfangen.“

Im Namen der Mitglieder der Gesellschaft trat zuerst das Mitglied des Directoriums Bürgermeister H. J. Böthführ vor die Tribüne und übergab als Festgabe der Gesellschaftsmitglieder das von J. Siegmund gemalte Bildniss des Stifters und einstigen Präsidenten der Gesellschaft Dr. Carl Eduard Napiersky. Bürgermeister Böthführ knüpfte an die Uebergabe des Bildes folgende Worte:

„Heute vor fünfzig Jahren bei Eröffnung unserer Gesellschaft, beim ersten feierlichen Redeaect war Napiersky es, welcher die Ziele und Wege wies, die unsere Gesellschaft zu verfolgen und zu gehen habe. Er war sodann

viele Jahre hindurch Präsident und Leiter unserer Gesellschaft und allezeit das thätigste Glied derselben. Seine ausgezeichneten wissenschaftlichen Leistungen erwarben ihm in weiten Kreisen Anerkennung und Ansehen und brachten ihn mit hervorragenden Gelehrten des In- und Auslandes in Verbindung. Diese Verbindung aber ist wiederum der Gesellschaft zu gute gekommen, indem sie ihr immer neues Leben, immer neue Anregung zuführte. Die Erinnerung an ihn und seine Wirksamkeit ist daher unter uns immerdar lebendig geblieben. Zum Zeugniß dieser dauernden Erinnerung und Anerkennung haben die Glieder der Gesellschaft den Beschluss gefasst, am heutigen Tage zur weitem Weihe desselben sein Bildniß der Gesellschaft darzubringen. Ich ersuche Sie daher, Herr Präsident, das Bild entgegennehmen und im Sitzungssaal unserer Gesellschaft aufstellen lassen zu wollen, auf dass es dastehe für immer als Zeichen dankbarer Anerkennung und Verehrung und auf dass es zur Mahnung werde den Gliedern der Gesellschaft, dem Wirken und Schaffen Napierky's nacheifernd zu folgen.“

Die Reihe der glückwünschenden Deputationen eröffnete der Landrath A. v. Richter als Vertreter der livländischen Ritterschaft mit folgender Ansprache:

„Hochgeehrter Herr Präsident, hochverehrte Herren! Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, im Namen der livländischen Ritterschaft der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Gleichzeitig erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, dass die livländische Ritterschaft die Summe von 500 Rubeln der Gesellschaft ohne Zweckbestimmung hiermit zur Verfügung stellt. Ueber die Stellung der Ritterschaft zu dieser Gesellschaft, meine Herren, erlauben Sie mir nur einige wenige Worte: Es ist sicherlich wahr, dass nichts die Liebe zur Heimath mehr

erweckt und erhält als die Kenntniss der heimischen Geschichte. Diese Kenntniss gerade unserer Geschichte ist besonders geeignet, uns die Liebe zum Vaterlande und damit die rechte Stellung unserer Vereinigung zu geben. Wenn diese Liebe genährt wird durch die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumsforschung unserer Heimath, so ist sie gerade das Bindemittel zwischen der Ritterschaft und Ihrem Vereine. Sie erkennt voll und ganz an das Patriotische in dieser Gesellschaft und dankt ihr herzlich.“

Namens der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtamts der Stadt Riga begrüßte das Stadthaupt Bürgermeister R. Büngner die Gesellschaft:

„Hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren des Directoriums! Die raschlebige, in fieberhafter Hast sich fast selbst überstürzende, stets vorwärts strebende, selten nur rückblickende und alle vorhandenen Kräfte so weit möglich für sich verbrauchende Gegenwart mit ihrer gleichzeitigen stets wachen, oft bangen Sorge für die dem menschlichen Auge verborgene nächste Zukunft hat den ohnehin über die Vergangenheit gebreiteten Schleier in einer Weise und in einem Mass verdichtet, dass das, was ehemals war und wie es zu dem wurde, was jetzt ist, sehr in den Hintergrund gedrängt, ja zum Theil in das Meer der Vergessenheit versunken erscheint und in mancher Beziehung einem mit sieben Siegeln verschlossenen Buch gleicht. Und doch liegt eben in der Kenntniss der Vergangenheit so mancher Weisheit Born und oftmals ein Schlüssel für so manche Räthsel der Gegenwart. Um so anerkennenswerther sind daher die wissenschaftlichen Bestrebungen, welche sich die Ergründung und Erforschung des Alterthums zur Aufgabe gestellt haben, welche uns ein Bild dessen vergegenwärtigen, was während längst verklungener Zeiten in Wissen und Können, in Wort und Schrift, in That und Handlung Gestalt gewonnen hat. Der Gesellschaft, welche

hierorts vor fünf Jahrzehnten zusammengetreten ist, um auch unter uns Kunde des Alterthums und vaterländischer Geschichte zu pflegen und zu fördern, um der im Strudel der Zeit so leicht eintretenden Vergessenheit zu entziehen, was unvergessen bleiben soll, kann die Stadt Riga ihre volle Sympathie nur um so lebendiger zuwenden, als sie selbst auf eine bunte und schicksalsreiche Existenz von nahezu sieben Jahrhunderten zurückschaut und als sich daher in ihr um so mehr das Bedürfniss geltend macht, aus dem Spiegel der Erinnerung sich die Bilder der Vergangenheit zurückstrahlen zu lassen. Aber nicht nur in flüchtigen vergänglichen und dürftigen Worten will diese Sympathie der Stadt Riga sich kundgeben, sie will auch ihrerseits dazu beitragen, dass aus der heutigen erhebenden Feier bleibende Frucht erwachse. Demgemäss habe ich im Namen der Rigaschen Stadtverordnetenversammlung und im Auftrag des Rigaschen Stadtamts der alterthumsforschenden Gesellschaft eine Urkunde zu überreichen, welche wörtlich also lautet:

Hochgeehrte Herren!

Ueberall im baltischen Lande, wo der Sinn für die Geschichte unserer Vergangenheit geweckt ist, und weit über die Grenzen unserer Provinzen hinaus wird heute des Ehrentages Ihrer Gesellschaft in anerkennender Theilnahme gedacht. Man lässt sich gern erinnern an fünfzig Jahre, hingebendem Wirken geweiht im Dienste der vaterländischen Geschichte und Alterthumsforschung, und man bringt dankbar und freudig seine Glückwünsche dem Vereine dar, der als erster im Lande mit der besonderen Zweckbestimmung gegründet wurde, die Erforschung der heimathlichen Geschichte und Alterthümer zu seiner Aufgabe zu machen, und der nunmehr ein halbes Jahrhundert diesem Berufe in reger Schaffenslust gelebt hat.

Das Gefühl dankbarer Anerkennung aber ist ein um so aufrichtigeres, je grösser das Mass der Bestrebungen

und Leistungen ist, welches sich aus der Thätigkeit der Gesellschaft ergibt. Da dürfen wir denn bekennen, wenn heute unsre Erinnerung den fünfzig Jahren nachgeht, die seit Begründung des Vereins vergangen sind, dass ein gutes Stück erfolgreicher Arbeit auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte, zugleich Zeuge edler patriotischer Gesinnung, in der Thätigkeit Ihrer Gesellschaft, hochgeehrte Herren, geleistet ist. Rückschauend auf ihre Vergangenheit, mag die Gesellschaft sich getrost gestehen, sie habe die Gegenwart allezeit genutzt und der Zukunft ein dauerndes Denkmal ihrer Bestrebungen hinterlassen.

Wenn die Stadt Riga heute in den Kreis der Glückwünschenden tritt, so bewegt sie ein besonderer Anlass, ihrer theilnehmenden Freude und Anerkennung für die erfolgreiche Wirksamkeit der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde Ausdruck zu geben. Ist doch Riga die Stätte, an welcher die Gesellschaft entstanden und aus bescheidenen Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung gelangt ist, sind doch ihre Mitarbeiter zu grossen Theil aus unserer Mitte hervorgegangen; haben doch die mannichfachen Sammlungen, welche die Gesellschaft in den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens angelegt und erweitert hat, vor allem uns, den Bewohnern Rigas, Belehrung und Förderung zu Theil werden lassen, und gedenken wir doch heute noch mit allseitiger Sympathie der von der Gesellschaft veranstalteten Ausstellung von Ueberresten Rigascher Vergangenheit im Sommer des Jahres 1883.

Die Rigasche Stadtverwaltung hat aber ihrer Theilnahme an den Bestrebungen der Gesellschaft noch einen andern Ausdruck geben wollen als Worte des Dankes und der Anerkennung.

Ein hochangesehener Historiker unter den Präsidenten Ihrer Gesellschaft ist zugleich der Mann gewesen, welcher zum ersten Male unter Benutzung eines grösseren von Johann Christoph Brotze unvergänglichen Andenkens zu-

sammengetragenen Urkundenmaterials eine Geschichte der Stadt Riga geschrieben hat, mit der Einschränkung freilich, dass sie nur die ältere Zeit bis zum Untergang ihrer Selbstständigkeit umfasst. Vierzig Jahre sind seit dem Erscheinen dieses verdienstlichen Werkes Carl Eduard Napiersky's vergangen. So mancher werthvolle Beitrag zur Geschichte unserer Stadt ist in der Folge an die Oeffentlichkeit getreten. An einer zusammenhängenden Darstellung der Geschichte Riga's, welche auch die Zeit der polnischen, schwedischen und russischen Herrschaft in sich schliesst, mangelt es aber noch heutigen Tages und doch ist das Bedürfniss nach einer solchen ein oft und um so lebhafter empfundenes, als das Interesse für die Vergangenheit sich stetig gemehrt hat.

Aus der Jubelfeier Ihrer Gesellschaft hat die Stadtverordnetenversammlung daher den Anlass zu folgendem Votum genommen:

„Als Zeichen der Anerkennung des fünfzigjährigen Wirkens der Gesellschaft auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde, das seinen Ausdruck gefunden hat in einer Reihe von Veröffentlichungen theils gesammelten, theils verarbeiteten Materials, in der reichhaltigen Bibliothek, dem Museum vaterländischer Alterthümer, der culturhistorischen Ausstellung des Jahres 1883, die auch in weitem Kreise den Sinn für die Vergangenheit geweckt und gefördert hat, votirt die Stadtverordnetenversammlung eine Prämie von fünfhundert Rubeln für eine Geschichte der Stadt Riga, die in einer von der Gesellschaft auszuschreibenden Concurrrenz den Preis erhalten wird. Die nähern Bestimmungen der Ausschreibung und Prämiiung werden der Gesellschaft vorbehalten.“

Die Stadtverwaltung Riga's kann sich endlich nicht versagen, dem Wunsche Ausdruck zu geben, dass es der Gesellschaft beschieden sein möge, auch in weiterer Zukunft am Ausbau der heimischen Geschichte und Alter-

thumsforschung in erfolgreicher Weise thätig zu sein, dem Vaterlande zur Ehre, kommenden Geschlechtern zur Nachahmung, der Wissenschaft zum Nutzen!

Riga, den 6. December 1884.

Stadthaupt: R. Büngner.

Stadtsecretär: E. Alt.

Möge denn die zum heutigen Feste von der Stadt Riga gestiftete, wenn auch nicht hochwerthige Prämie zu weiterer wissenschaftlicher Arbeit auf dem Gebiet vaterländischer Geschichte Anlass und Sporn geben, zugleich aber auch sich geeignet erweisen, der alterthumsforschenden Gesellschaft als der an solcher Arbeit durch Programmaufstellung, Kritik und Verabfolgung der nunmehr ihr gehörigen Prämie an den von ihr auserkorenen Bewerber, so wie auch sonst in dieser Angelegenheit werktthätigen Macht eine neue duftige Blüthe in den Kranz ihrer seitherigen verdienstvollen Errungenschaften zu verweben.“

Der wortführende Bürgermeister des Rigaschen Rathes Eduard Hollander verlas folgende Adresse des Rathes:

„Im Wesen wissenschaftlicher Vereine liegt es, dass ihre Thätigkeit eine meist stille, dem Geräusch des Tagesverkehrs abgewandte ist. Auch wo sie ausnahmsweise an die Oeffentlichkeit hinaustreten, verfolgen sie nicht ein unmittelbar practisches Ziel, sondern ihr Streben ist darauf gerichtet, in der Masse der Gebildeten vorhandene Kenntnisse neu zu beleben und zu erweitern, in ihrer Existenzberechtigung zweifelhafte Anschauungen auf ihren wahren Werth zu prüfen, irrthümliche Ansichten zu berichtigen und ihnen in der öffentlichen Meinung möglichst den Boden zu entziehen.

Und doch zeigt den Stand der geistigen Entwicklung einer Bevölkerung nicht am wenigsten die Pflege an, welche wissenschaftliche Studien in ihrer Mitte durch denselben

gewidmete Vereine und Gesellschaften erfahren. Insofern gehören auch diese der Oeffentlichkeit an und haben weiteste Kreise das Recht, sich ihres Gedeihens zu freuen und an ihren Ehrentagen wärmsten Antheil zu nehmen.

Unter den wissenschaftlichen Vereinen Riga's nimmt die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen einen ganz besonders bedeutsamen Platz ein.

Die rechtlichen, wie socialen Verhältnisse der baltischen Lande sind der Art, dass sie, soll nicht mit Vergangenheit und Gegenwart gebrochen und Zustände geschaffen werden, für die die thatsächlichen Voraussetzungen grösstentheils nicht vorhanden sind, mit in erster Reihe aus der heimischen Geschichte erklärt werden wollen. An der Grenzmark germanischer Eigenart nach Osten gelegen, haben die Ostseeprovinzen Russlands, während sie unwandelbar treu zu Kaiser und Reich stehen und ihnen fortwährend ihre besten Kräfte weihen, ein sehr entschiedenes Interesse, einerseits der Errungenschaften moderner Geistesarbeit und Cultur auf allen Gebieten des staatlichen und privaten Lebens theilhaftig zu werden, andererseits aber namentlich auch die dem deutschen Volksgeist entsprungenen, durch Jahrhunderte gefestigten Rechtsgrundlagen für die Folgezeit zu erhalten und fortzubilden.

Nur natürlich alsdann, dass ein Jeder, welchem die Geschichte der Heimath am Herzen liegt und der berufen ist, zu ihrer Fortentwicklung mit thätig zu sein, bei den Arbeiten, zu denen ihn dieser sein Beruf hinführt, der Umschau in der Geschichte des Landes nicht entrathen kann und die Continuität mit ihr zu wahren sucht, — dass, durch patriotische Männer gegründet, sich als fast ältester der gegenwärtig in Riga zahlreich bestehenden wissenschaftlichen Vereine die Gesellschaft für Geschichte der Ostseeprovinzen darstellt!

Von Nah und Fern kommen der Gesellschaft Grüsse und Wünsche für ihr ferneres Wirken auf dem Felde der Wissenschaft zu. Auch Riga's Rath mag unter den Festtheilnehmern nicht fehlen. Ist er sich doch dessen vollbewusst, welch' grossen, nicht zu ersetzenden Schatz Riga und Livland an ihrer Geschichte haben und wie sehr Bestrebungen von Vereinen und Einzelnen zu unterstützen sind, welche darauf abzielen, letztere mehr und mehr klar zu legen. Mit ganzer, herzlicher Sympathie folgt der Rath der Feier des heutigen Tages und gern ergreift er die Gelegenheit, der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass es der Gesellschaft auch in Zukunft stets gewährt sein werde, in Stadt und Land rüstige Mitarbeiter zu finden, welche ihre Kraft mit Liebe und Erfolg den Aufgaben der Gesellschaft zuwenden.

Als eine kleine Festgabe, welche zur Herausgabe von Abbildungen Rigascher Denkmäler bestimmt ist, stellt der Rath der Gesellschaft dreihundert Rubel zur Verfügung. Mögen sie an ihrem Theile dazu dienen, die Zwecke der Gesellschaft zu fördern!

Riga, am 6. December 1884.

Bürgermeister und Rath der Stadt Riga und namens derselben:

Wortführender Bürgermeister: Eduard Hollander.

Obersecretair: Mag. jur. W. Kieseritzky.“

Der Aeltermann der grossen Gilde Commerzienrath C. Zander verlas die folgende Adresse der Aeltestenbank und Bürgerschaft Grosser Gilde:

„Zum Fest des fünfzigjährigen Bestehens der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands wollen auch die Aeltestenbank und Bürgerschaft Grosser Gilde zu Riga nicht unterlassen, dem Gefühle des warmen Interesses, welches sie für die Bestrebungen der Jubilarin stets gehabt haben, Ausdruck zu verleihen.

Wurzelt doch die Grosse Gilde in der ältesten Zeit unserer Stadt und weiss sie somit die Arbeit und die unermüdlichen Forschungen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde hoch zu schätzen.

Die Aeltestenbank und Bürgerschaft Grosser Gilde haben daher beschlossen, der Gesellschaft, als Zeichen der Anerkennung ihres fünfzigjährigen erfolgreichen Wirkens auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichts- und Alterthumskunde, die Summe von 500 Rubeln als Festgabe mit der Bitte darzubringen, dieselbe zur Förderung ihrer Zwecke verwenden zu wollen.

Die Aeltestenbank und Bürgerschaft Grosser Gilde wünschen, dass es der Jubilarin vergönnt sein möge, in immer weiteren Kreisen das Interesse für die Vergangenheit zu wecken und damit, wie bisher, den idealen Sinn und das ehrenhafte Streben für das Wohl und die Fortentwicklung der uns Allen theuren baltischen Heimath zu fördern.

Riga, den 6. December 1884.

Im Namen der Aeltestenbank und Bürgerschaft
Grosser Gilde:

C. Zander,

Stadältermann Grosser Gilde.“

Die Glückwünsche der Aeltestenbank und Bürgerschaft der St. Johannisgilde überbrachte eine Deputation, bestehend aus dem Ältermann Fr. Brunstermann, dem Aeltesten M. B. Heede und dem Dockmann R. Kohzer. Die von Herrn Brunstermann verlesene Adresse lautet:

„Der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands hat auch die Aeltestenbank und Bürgerschaft der St. Johannisgilde mit einem äussern Zeichen ihres wärmsten Interesses für dieselbe nicht fern bleiben wollen.

Wenngleich auf wesentlich anderem Boden stehend und anderen Zielen als die Jubilarin zustrebend, hat doch die Aeltestenbank und Bürgerschaft der St. Johannsigilde sich der Würdigung der Verdienste nicht verschliessen können, welche die alterthumsforschende Gesellschaft um unser altes Riga und seine altehrwürdigen Institutionen sich erworben hat, indem sie uns die Geschichte unserer engeren Heimath und speciell der Zünfte Riga's erschloss und mit der Kenntniss derselben die Liebe zur alten Vaterstadt in uns erweckte und neu belebte.

Möge es der verehrten Jubilarin vergönnt sein, in fortgesetzt lebensfrischer Thätigkeit Jahrhunderte der Vergangenheit Jahrhunderten der Zukunft zu erschliessen!

Riga, den 6. December 1884.

Namens der Aeltestenbank und Bürgerschaft der
St. Johannsigilde:

Aeltermann: Fr. Brunstermann.

Schriftführer: M. B. Heede.

Dockmann: Rob. Kohzer.“

Im Namen der Rigaschen Kaufmannschaft beglückwünschte die Gesellschaft der Präses des Börsencomités C. Zander. Derselbe verlas die folgende Adresse des Börsencomités:

„Das Fest des fünfzigjährigen Bestehens der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands findet auch bei der Rigaschen Kaufmannschaft die lebhafteste Sympathie.

Um diesem Gefühl des warmen Interesses Ausdruck zu verleihen, hat die Rigasche Kaufmannschaft beschlossen, der Gesellschaft die Summe von 500 Rbln. als Festgabe darzubringen, mit der Bitte, dieselbe für die Zwecke der Gesellschaft verwenden zu wollen.

Die Rigasche Kaufmannschaft wünscht, dass es der Gesellschaft beschieden sein möge, den bisherigen Erfolgen

ihrer dankenswerthen Arbeit auf dem Felde der baltischen Geschichtsforschung neue, nicht minder bedeutungsvolle Resultate anreihen zu können und immer weitere Kreise für die Geschichte unserer Provinzen zu erwärmen, damit die Gegenwart in lebendigem Zusammenhange mit der Vergangenheit bleibe und die Tradition baltischer Gesinnungstüchtigkeit auch den kommenden Geschlechtern der unverrückbare Wegweiser sei auf allen Wegen des öffentlichen Lebens und Strebens — zum Nutzen und Frommen unserer theuren Heimath!

Riga, den 6. December 1884.

Im Namen der Rigaschen Kaufmannschaft:

Der Rigaeer Börsen-Comité:

C. Zander.

E. Grade. C. G. Westberg.

B. E. Schnakenburg. R. Kerkovius.

Secretair: H. v. Stein.“

Die löbliche Compagnie der Schwarzen Häupter, unter deren gastlichem Dach die Jubelfeier vor sich ging, liess durch ihren Aeltermann Percy v. Jacobs folgende Adresse zum Vortrag bringen:

„Den Bestrebungen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde hat die Compagnie der Schwarzenhäupter, welche gewissermassen selbst ein lebendiges Stück Alterthum in dem modernen Leben unserer alten Stadt Riga repräsentirt, stets warme Sympathie entgegengetragen.

Um so natürlicher ist es, wenn sie heute, am frohen Jubelfeste, beim Rückblick auf die im Laufe von 50 Jahren emsiger Thätigkeit erzielten grossen Erfolge der Jubilarin, ihrer Freude über das bisher Erreichte Ausdruck giebt und derselben ihre aufrichtigen Glückwünsche darbringt.

Die Compagnie der Schwarzenhäupter wünscht, es möge die Gesellschaft fort und fort wachsen, blühen und gedeihen, indem sie wie bisher, so auch in Zukunft stets

Männer findet, die, beseelt von warmer Liebe für die baltische Heimath und von dem Interesse für die Wissenschaft, getreulich weiterarbeiten an dem so rühmlich geförderten guten Werk, zu Nutz und Frommen lebender wie zukünftiger Geschlechter.

Im Namen der Compagnie der Schwarzenhäupter:

Percy von Jacobs,

Aeltermann.“

Als Festgabe der Compagnie überreichte ferner der Aelteste Hermann Müller einen mit deutschen Gedächtnissthälern geschmückten silbernen Humpen zum freundlichen Erinnerungszeichen an die Jubelfeier mit dem Wunsche, es möge der Gesellschaft vergönnt sein, das moderne Gefäß so lange aufzubewahren, bis es zur ehrwürdigen Antiquität geworden.

Die Universität Dorpat hatte als ihren Vertreter den Professor der Geschichte Dr. R. Hausmann zur Feier entsandt. Derselbe begrüßte die Gesellschaft mit folgenden Worten:

„Hochgeehrter Herr Präsident, hochverehrte Herren! Den zahlreichen Grüßen, welche die Vertreter von Stadt und Land heute an dem Jubeltage dieser Gesellschaft darbringen, hat auch die Universität sich anschliessen wollen, um gleichzeitig ihren Glückwunsch auszudrücken. Ich habe die hohe Ehre, folgende Adresse zu verlesen:

Die Universität Dorpat an die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands.

Zum Fest des fünfzigjährigen Bestehens der Gesellschaft erlaubt sich die Universität Dorpat, derselben ihren herzlichen Glückwunsch darzubringen.

Ist es die Aufgabe der Universität, ein Centrum zu sein, von welchem womöglich alle Zweige der Wissenschaft durch die Arbeit gefördert und durch die Lehre verbreitet

werden, so kann sie es stets nur freudig begrüßen, wenn sich innerhalb der Lande, für welche sie vor allem begründet, andere Genossenschaften bilden, die, getrieben von wissenschaftlichem Eifer, sich ein bestimmtes Gebiet für ihre Arbeit erwählen. Je fester sich das Band zwischen der grösseren Körperschaft und dem engern Kreise knüpft, um so günstiger wird es für beide Theile sein, um so mehr darf auf eine gedeihliche wissenschaftliche Arbeit gerechnet werden. Dass auch in der Rigaschen Gesellschaft von Beginn an diese Ueberzeugung herrschte, dafür legt eines der ersten Schreiben, das die junge Genossenschaft ausgehen liess, volles Zeugniß ab. Sofort nach ihrer Bestätigung, noch bevor sie sich officiell constituirte, ersucht sie am 22. November 1834 die Glieder der Universität um ihre Mitwirkung an der Arbeit. Gern wurde diesem Wunsch gewillfahrt und das Versprechen gegeben, dass die Universität es sich werde angelegen sein lassen, die Zwecke der Gesellschaft nach Möglichkeit zu fördern. Und so finden sich auch in der Zahl der Stifter derselben acht Glieder der Universität, unter ihnen der hochverdiente Altmeister livländischer Geschichtskunde Friedrich Georg von Bunge. Wie sollte aber auch nicht die Universität ihre volle Sympathie einer Aufgabe zuwenden, die sich mit ihrer eigenen engeren auf's nächste berührte: hatte einst ihr Erlauchter Stifter diese Universität „insbesondere für die drei Provinzen Liv-, Est- und Kurland errichtet“, so waren auch jetzt laut den Kaiserlich bestätigten Statuten der Gesellschaft eben diese selben Gebiete zum Gegenstand ihrer Forschung bestimmt.

Diese aber sollte sich einer der schönsten und edelsten Seiten wissenschaftlicher Arbeit zuwenden und jedem Lande ist seine Geschichte das theuerste Vermächtniss seiner Altvordern. Die Erforschung des Gewesenen erhebt und stärkt zu jeder Zeit das lebende Geschlecht. Die Kenntniss der Vergangenheit gewährleistet die Zukunft.

Diese Kenntniß zu fördern, ist die erste Aufgabe dieser Gesellschaft gewesen, und sie hat mit Ernst an derselben gearbeitet. Wenn unser Wissen von der Geschichte dieses Landes heute nicht nur ein reicheres, sondern auch ein reineres ist als an dem Tage, wo diese Genossenschaft ins Leben trat, wenn wir wol sicher sein dürfen, dass auch in der Geschichte Livlands für alle Zukunft die Zeit vorüber ist, wo eine Geschichtserzählung ohne eine Geschichtsforschung ans Licht zu treten wagte, so danken wir das nicht in letzter Stelle dieser Gesellschaft, indem sie immer darnach strebte, mit der mächtigen Entwicklung der Geschichtswissenschaft Schritt zu halten, indem sie zu allen Zeiten das gethan, was die erste Aufgabe solcher Körperschaften bleiben wird, die Wege zu ebnen für die Arbeit der Einzelnen. Wessen Name während des letzten halben Jahrhunderts von der Geschichtsforschung Livlands mit Dank genannt wird, der hat gewiss auch in Beziehungen zu dieser Gesellschaft gestanden. Die stattliche Reihe Bände, in welchen sie ihre Arbeiten niedergelegt, ist ein redender Beweis für den Eifer, der sie beseelt, und für den wissenschaftlichen Sinn, der sie geleitet und der, indem er fort und fort gewachsen, immer reifere Früchte gezeitigt. Wo solche haben eingeerntet werden dürfen, da kann getrost in die Zukunft geschaut werden in der festen Hoffnung, dass diese Gesellschaft stets sei und bleibe eine Stätte edler reiner Heimathsliebe, ein Hort eifriger strenger Wissenschaftlichkeit.

Im Namen des Conseils der Universität:

Prof. Dr. E. v. Wahl, Rector.“

Dorpat, den 28. November 1884, Nr. 626.

Die Glückwünsche des baltischen Polytechnikums überbrachten der Director desselben Professor G. Kiese-ritzky und Professor Th. Grönberg. Director Kiese-ritzky hielt folgende Ansprache:

„Hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren! Am Jubelfeste der baltischen Geschichtsforscher glaubt auch das baltische Polytechnikum unter den Glückwünschenden nicht fehlen zu dürfen. Scheinen gleich Ziel und Wege beider Körperschaften weit auseinander zu liegen, es existirt doch mehr als ein Moment, welches eine Gemeinsamkeit derselben bedingt. Die Erforschung der Wahrheit, die Verbreitung von Wissen in grösseren und kleineren Kreisen, insbesondere aber die gemeinsame Arbeit im Dienste der theuren baltischen Heimath, sie knüpfen ein unzerreissbares geistig-gemüthliches Band von der einen zur andern. Im Bewusstsein dieser Solidarität auf dem Gebiete der höchsten humanen Interessen sendet das baltische Polytechnikum durch uns herzlichen Gruss und warmen Glückwunsch. Möge die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen fort und fort den rechten Boden finden in diesen Provinzen! Möge es ihr nie fehlen an Mitarbeitern, denen die Wahrheit das höchstzuerstrebende Gut, das Streben nach derselben höchste Lust ist! Möge sie grünen, blühen, fruchten bis in die fernste Zukunft, zu Nutz und Frommen, zum Ruhme und zur Ehre der baltischen Lande!“

Als Vertreter der kaiserlichen livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät verlas das Ehrenmitglied derselben wirklicher Staatsrath H. v. Stein folgendes Glückwunschsreiben:

„Das dauernd lebensvolle Bestehen einer unsere heimathlichen Interessen pflegenden Gesellschaft ist ein Ereigniss, dessen freudiger Mitempfindung auch der Fernstehende sich nicht zu entziehen vermag.

Die kaiserliche livländische gemeinnützige und ökonomische Societät, bemüht, mit unverwandtem Blicke auf die Gegenwart dem praktischen Erwerbsleben zu dienen, hat zwar selten Gelegenheit, auf die Vergangenheit ihre

Aufmerksamkeit zu richten, — ihre Anfänge reichen aber in eine bereits so weit liegende Zeit zurück, dass sie sich dem Drucke ihres Alters nicht mehr zu entziehen vermag. Wo anders als in der Geschichte kann sie Verjüngung finden? So leitet ihr eigenes Wesen sie darauf hin, den Werth der Arbeiten hochzuschätzen, welche zu ihrer Lebensaufgabe unsere hochgeehrte Jubilarin, die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands zu Riga, sich gestellt hatt.

Stets auf den praktischen Nutzen bedacht, wünscht die Societät der Jubilarin fernere unerschütterte Lebensdauer und hofft, dass der Verjüngungsquell, dessen Hüterin die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands zu Riga ist, ihr selbst nie versagen und auch den befreundeten Vereinen, unter diesen auch der kaiserlichen livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät, seine Kraft bewahren möge.

Möge das freundnachbarliche Verhältniss beider Vereine im Bewusstsein, auf verschiedenen Gebieten in gleichem Geiste zu arbeiten, in der Liebe und zum Ruhme der baltischen Heimath, noch lange fortbestehen und eine Zeit erreichen, in der es leichter sein wird als solches heute möglich, die Beziehungen der Heimathgenossen zu pflegen.

Der Präsident: E. v. Oettingen.

Der beständige Secretair: Stryk.“

Von der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft zu St. Petersburg waren die Mitglieder derselben Staatsrath Julius Iversen und M. J. Popowski zur Feier delegirt worden. Der erstere verlas folgende Glückwunschadresse:

„Императорское Русское Археологическое Общество, сочувствуя ученой дѣятельности и трудамъ Общества Исторіи и Древностей Прибалтійскаго Края, считаетъ приятнымъ для себя долгомъ привѣтствовать Общество съ

исполнившимся пятидесятилѣтіемъ его существованія и выразить искреннія пожеланія дальнѣйшаго его процвѣтанія.

Помощникъ Предсѣдателя И. Деляновъ.

№ 120. Секретарь И. Помяловскій.“

26. Ноября 1884 г.

Staatsrath Iversen verlas ferner das folgende Glückwunschschreiben der kaiserlichen archäologischen Commission:

„Искренно привѣтствуя Прибалтійское Общество Истории и Древностей въ день пятидесятилѣтняго юбилея его, Императорская Археологическая Коммиссія, съ самаго учрежденія своего находящаяся въ постоянныхъ сношеніяхъ съ нимъ, считаетъ долгомъ пожелать ему и дальнѣйшаго преуспѣванія въ будущемъ.

Предсѣдатель Коммиссіи, въ должности

Гофмейстера Двора Его Величества

Васильчиковъ.

Старшій Членъ В. Тизенгаузенъ.

Производитель дѣлъ Ил. Сусловъ.“

Namens der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst überreichte Oberlehrer H. Diedrichs eine von ihm herausgegebene, der Gesellschaft gewidmete Festschrift: Herzog Gotthards von Kurland Friedensvermittlung zwischen Rat und Bürgerschaft der Stadt Riga im Jahre 1586. Ein Beitrag zur Geschichte der Kalenderunruhen. Mitau 1884. 4., die Uebergabe der Schrift mit folgender Ansprache begleitend:

„Die älteste Gesellschaft unserer Provinzen, die kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst zu Mitau, sendet durch mich zu Ihrem heutigen Festtag herzlichen Gruss und Glückwunsch und hat mich beauftragt, die zur Feier dieses Tages veröffentlichte Festschrift, welche die Friedensvermittlung Herzog Gotthard Kettlers im Jahre

1586 behandelt, in ihrem Namen zu überreichen. Gestatten Sie mir, Herr Präsident, einige Worte an die Uebersendung des Grusses und an die Ueberreichung der Festschrift zu knüpfen.

Als vor 50 Jahren die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde begründet wurde, da entstand sie in einer Zeit ruhigen, fast phäakischen Stillebens. Sie entstand aus reiner Lust und Freude an der Sammlung und dem Entdecken der Bruchstücke der Vergangenheit und es war vor Allem ein historisches und antiquarisches Interesse, welches die Gesellschaft beseelte, ihren Charakter bestimmte und kennzeichnete. Voll Hoffnung und voll Freude sah man in die Zukunft und man meinte, dass das ruhige, kampflöse und friedliche Stilleben fort dauern werde bis ans Ende. 50 Jahre sind heute vergangen, für eine Gesellschaft eine kurze Frist. Wie anders ist heute die Atmosphäre, wie anders die Stimmung, wie anders Alles um uns. Wie viel sich aber auch verändert haben mag, eins ist geblieben, die Liebe zur Heimath. Sie erfüllt die Gemüther wie damals, so auch heute. War doch die Gesellschaft auch damals der werdenden Geschichte nicht ganz fremd, haben doch zu ihren Mitgliedern und Theilnehmern gehört die beiden in diesem Jahrhundert hervorragenden Staatsmänner Livlands in Stadt und Land Reinhold von Samson und Otto Mueller unvergesslichen Andenkens.

Vorarbeiten von bleibender Bedeutung hat die Gesellschaft geliefert zum Bau einer Geschichte unseres Landes, die so sehr ersehnt wird und doch noch so ferne ist.

Zu den hervorragenden Mitarbeitern, die ihre Schriften durch die Gesellschaft veröffentlicht haben und schon vom Herrn Präsidenten genannt sind, gehört auch der Mann, der wie kein anderer eine neue Epoche in der Forschung und Aufdeckung der Geschichte unserer Vergangenheit begründet hat, der Mann, der zugleich den Mitlebenden wiederum zum Bewusstsein gebracht

hat, dass, wie der grosse deutsche Historiker sagt, alle Geschichte in erster Linie doch politische Geschichte ist. Es ist derselbe Mann, der kühn und frei als Einzelner aufgestanden ist gegen die Verunglimpfung des Landes, der Mann, dessen Name jedem Balten theuer ist, oder soll ich leider sagen, sein sollte, Schirren. Von den Arbeiten, welche in späterer Zeit die Schriften dieser Gesellschaft zieren, hat der Herr Präsident eine grosse Anzahl übergegangen, welche die strengste Wissenschaft und die scharfsinnigste Combination verbinden: es sind dies seine eigenen.

Es versteht sich ja, dass im Leben einer Gesellschaft dieselben Erscheinungen sich zeigen, wie im Leben des Einzelnen. Auf die Zeit der Fluth folgt die Zeit der Ebbe und es vergehen oft Jahre, wenn die rechten Männer verschwunden sind und dann ein Stillstand eingetreten ist, bis der Nachwuchs zu neuer Arbeit heranwächst. Aber der Stillstand ist doch nur Schein und das Leben währt fort.

Aber, so fragt man oft in unseren Tagen, wozu die unablässige Arbeit in den Archiven, zu welchem Zweck ist diese ununterbrochene Forschung, was nützt und frommt sie und wozu verwendet man so viel Kraft, Mühe und Arbeit auf untergeordnete Dinge? Freilich, das Einzelne ist oft unbedeutend und geringfügig an sich, aber es ist ein Stein nothwendig für den Zusammenhang des Ganzen, und auch das Kleinste, was dadurch in der Vergangenheit klarer und heller wird, es dient dazu, die Vergangenheit als solche aufzuklären.

Es ist am Platze, in dieser Zeit daran zu mahnen, dass die geschichtliche Forschung in unserem Lande nicht nur, um mich so auszudrücken, ein Luxus der reinen Wissenschaft ist. Die Wissenschaft hat zwar ihr letztes und höchstes Ziel in sich, aber für uns ist die Erforschung unserer Vergangenheit, die Ergründung dessen, was wir gewesen und geworden sind, noch von ganz anderer hochpraktischer Bedeutung. So viel wird in unseren Tagen

angefochten, bestritten und alles, was Privilegium heisst, will man austilgen und vernichten. Nur durch die Geschichte und durch die Kenntniss der Vergangenheit werden wir uns darüber klar werden, was an ihnen wesentlich ist für uns und was nur äusserer Anwuchs und Ansatz ist. Für unsere Geschichte gilt ganz besonders das tiefsinnige Wort Schlegels, dass die Historie der umgekehrte Prophet ist. Bei uns ist der Geschichte die höchste Aufgabe gestellt: uns selbst zu verstehen und unser Wesen zu begreifen. Und wenn wir auch auf alle Privilegien und Eigenthümlichkeiten verzichten wollten, das Eine werden und müssen wir festhalten, das Privilegium zu bleiben die wir sind.

In diesem Sinne hat auch die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde an ihrem Theil im Grossen wie im Kleinen mitgearbeitet und das ist ein erhebender Gedanke für die, die an ihrer Spitze stehen, dass sie das Verständniss gefördert haben durch die Ausfüllung der klaffenden Lücken in der Erkenntniss unserer Vergangenheit.

Wenn wir heute weiter hinausdenken, wie es nach 50 Jahren sein wird, wenn die Gesellschaft ihr hundertjähriges Jubiläum feiert, dann wollen sich dunkle Sorgen über unser Gemüth lagern. Doch am heutigen Festtage schütteln wir sie ab; wir vertrauen darauf, dass, wenn jener Jubeltag gekommen sein wird, er gefeiert werden wird wie heute. Wir, die wir heute theilnehmen an dem Fest der Gesellschaft, werden dann in den Gräbern ruhen und Staub sein. Auch die Jüngsten unter uns werden dann müde Greise sein, die mit dem Leben abgeschlossen haben. Aber wir hoffen und glauben, dass das Geschlecht, das nach uns kommt, die Ueberlieferung und das Erbe der Väter empfangen wird aus unseren erkalteten Händen, wir hoffen, dass die Geschlechter nach uns die Fahne hoch halten werden, wie wir es gethan, wir hoffen und glauben, dass dann der Strom unserer baltischen Geschichte nicht ver-

siegt und nicht untergegangen sein wird, sondern frisch fluthend dahin rauschen wird bis in die Ferne der Zeiten.“

Oberlehrer Diederichs knüpfte hieran die Mittheilung, dass die kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst den Präsidenten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde Dr. G. Berkholz wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um die Erforschung baltischer Geschichtsquellen und seiner hohen publicistischen Verdienste zu ihrem Ehrenmitglied erwählt habe, und überreichte Dr. Berkholz das Diplom eines solchen.

Der Inspector des Gymnasiums zu Mitau K. Dannenberg verlas folgende Adresse des kurländischen Provinzialmuseums zu Mitau:

„Hochgeehrter Herr Präsident!

Das Fest, das Ihre Gesellschaft heute begeht, ist so recht geeignet, in jedem echten baltischen Herzen das Gefühl der Dankbarkeit zu wecken für all' die reiche Saat, die die Gesellschaft auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung gestreut, für alle die Keime, Blüten und Früchte, die sie entwickelt, gepflegt und gezeitigt, für den unermüdeten Fleiss des Sammelns, mit welchem sie bestrebt ist, alles, das Grosse und das Kleine, wenn es nur zur Kenntniss und Beleuchtung unserer Vergangenheit beizutragen geeignet erscheint, aufzubewahren und für die Geschichte zu verwerthen.

Wenn so schon jeder Einzelne, in dessen Brust ein warmes Herz für die Heimath, für die Geschehnisse und Interessen ihrer Gegenwart und Vergangenheit schlägt, von Freude erfüllt sein muss, dass es Ihrer um solche Interessen hochverdienten Gesellschaft vergönnt ist, am heutigen Tage zurückzublicken auf die lange Reihe in fünfzig Jahren vollbrachter rastloser Arbeit, tiefer Studien und eifrigen Sammelns, wie viel mehr muss dieses Gefühl der Freude und der Dankbarkeit die Mitglieder des kurländischen

Provinzialmuseums erfüllen, welches auf dem Felde des Sammelns vaterländischer Alterthümer sich die gleiche Aufgabe gestellt hat, wie die Gesellschaft, deren Jubeltag wir heute feiern. Sind auch die Aufgaben unserer Gesellschaft nach der einen Seite hin weiter, nach der andern enger gesteckt, als die der Jubilarin, das Ziel, nach dem beide Gesellschaften streben, ist doch dasselbe: die Erkenntniss der Geschieke des heimatlichen Landes zu wecken, zu fördern und zu mehren, die Liebe zu unserem baltischen Boden, auf dem unsere Vorväter Grosses vollbracht und Schweres erlitten, zu stählen und zu vertiefen, das Vertrauen auf uns und die von den Vätern ererbte Kraft zu beleben und zu kräftigen.

So sind denn die Bande, welche die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde und das kurländische Provinzialmuseum in der Gemeinsamkeit ihres Strebens verknüpfen, thatsächlich sehr enge und diesem Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Dankes für alle die reichen Gaben, welche die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu Riga uns und allen Freunden und Erforschern vaterländischer Geschichte dargereicht hat, am heutigen Festtage Ausdruck geben und seine herzlichsten Glückwünsche darbringen zu können, gereicht dem kurländischen Provinzialmuseum zu besonderer Freude und Genugthuung.

Möge der Geist, in welchem die Gesellschaft bisher so Grosses und Dankenswerthes geleistet, nie schwinden, sondern sich fort und fort bewähren; möge die Lust und die Kraft zur Förderung baltischer Geschichtskunde, welche die Gesellschaft stets in so erfreulichem Mass bewiesen, auch fürderhin bis in die fernsten Zeiten wachsen, blühen und gedeihen und immer neue Arbeiter anregen und an sich ziehen; möge die Liebe zu unserer gemeinsamen baltischen Heimath in den Gliedern der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde nie erkalten, sondern allzeit

in ihr ihre wärmsten Vertreter finden! Möge der heutige Festtag für alle kommenden Geschlechter ein Gedenktag werden baltischer Einigkeit, Treue und Heimatsliebe!

Die Verwaltung des kurländischen Provinzialmuseums:

Präsident: Eduard von der Brüggen.

Conservator: Karl Dannenberg.

Conservator: Rudolf v. Hoerner.

Geschäftsführer: Julius Döring.“

Die Glückwünsche der lettisch-literarischen Gesellschaft überbrachte der Präsident derselben, Pastor Dr. A. Bielenstein, als Festgabe dieser Gesellschaft eine von ihm verfasste Schrift „Fragmente aus der Ethnographie und Geographie Alt-Livlands. Mitau, 1884“ überreichend.

Zugleich kündigte Pastor Bielenstein an, dass die lettisch-literarische Gesellschaft den Präsidenten Dr. G. Berkholz in besonderer Anerkennung seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Mythenforschung und unserer inländischen Sprachforschung überhaupt zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt habe.

Wirklicher Staatsrath Professor Dr. L. Stieda, Delegirter der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat, hielt folgende Ansprache:

„Im Namen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat bringe ich der rigaer Gesellschaft Grüsse und Glückwünsche.

Weit und ausgedehnt ist heute das Gebiet der wissenschaftlichen Erforschung der Vergangenheit! Nicht allein die Archive werden durchsucht, der Schooss der Erde wird durchwühlt, Gräber und Steine reden eine stumme, aber doch beredte Sprache dem, der sie versteht. Ein so weit ausgedehntes Gebiet fordert jetzt mehr Mittel und Arbeit, als früher. Möge es daher niemals der rigaer Gesellschaft an Männern fehlen, welche mit Sachkenntniss,

Eifer und Fleiss sich der Erforschung der Vergangenheit hingeben! Möge nie die rigaer Gesellschaft Mangel leiden an Männern, welche in opferwilliger Weise die Mittel zur Ausführung der Arbeiten spenden! Dann wird der Ruhm der Gesellschaft sich verbreiten über alle Lande, die Erfolge werden nicht ausbleiben und Kunde bringen von dem wissenschaftlichen Geist, der Rigas Bürger beseelt.

Als ein bleibendes Zeichen der Erinnerung an den heutigen Tag überreiche ich im Namen der gelehrten estnischen Gesellschaft eine von Prof. Dr. C. Grewingk verfasste Festschrift: Die neolithischen Bewohner von Kunda in Estland und deren Nachbarn, mit Holzschnitten im Text, 4 Tafeln und als Beilage: die Karte des Stein-, Bronze- und ersten Eisenalters von Liv-, Est- und Kurland nebst Erläuterung. Dorpat 1884.“

Auch die Glückwünsche der Dorpater Naturforschergesellschaft überbrachte Professor Stieda.

Der Delegirte der estländischen literarischen Gesellschaft zu Reval, Stadtarchivar Dr. Th. Schiemann, hielt folgende Ansprache:

„Verehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren von der alterthumsforschenden Gesellschaft! Die estländische literarische Gesellschaft beehrt sich Ihnen zum heutigen Feste ihre Glückwünsche zu übersenden und dem Bewusstsein des geistigen Zusammenhanges, der uns von der Narova bis zur Memel verbindet, durch eine Festschrift Ausdruck zu geben, welche die Beziehungen Revals zu Riga in Freud' und Leid vor nunmehr 400 Jahren verfolgen will. Damals, als das Gefühl historischen Rechts noch das selbstverständliche Fundament des bürgerlichen Lebens bildete, war Riga das Haupt des deutschen Bürgerthums in den baltischen Landen. „Gy sin unse oldesten“, „unsere Aeltesten seid ihr“, das war die Formel, in der Reval und Dorpat

bei Riga um Rath nachsuchten, und in schweren Zeiten haben die baltischen Städte treu zu einander gehalten.

Auch heute gilt der Satz, auch heute sind die Zeiten ernst, aber auch heute stehen wir treu bei einander Hand in Hand, und im Kampf des Lebens ist die edelste Waffe, über die wir gebieten, die Wissenschaft: die Wissenschaft, die uns den Zusammenhang wahrt zwischen dem Einst und dem Jetzt, die das Band ist, welches die drei baltischen Theile verknüpft, dass sie, will's Gott, noch lange standhalten; die Wissenschaft, die auch in Zukunft das Panier sein soll, unter dem unsere Söhne sich schaaren. Ein Hort solcher Wissenschaft aber, hochgeehrte Herren, ist auch Ihre Vereinigung, deren Gedeihen uns mit eine Gewähr ist für die Zukunft des Landes. So wünscht denn die estländische literarische Gesellschaft Ihnen Heil auch für die kommenden Jahre, Ihrem hohen Ziel, die Vergangenheit der Gegenwart lebendig zu erhalten, Förderung, und dem Lande, dessen Sie ein Theil sind, den historischen Sinn, die Früchte zu hegen, welche die Wissenschaft in Ihrer Mitte zeitigt.“

Die von der estländischen literarischen Gesellschaft dargebrachte Festschrift führt den Titel: Th. Schieman. Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1483—1505. Briefregesten und Briefe aus einem Conceptbuche des Revaler Rathes. Reval 1885.

Oberlehrer Fr. Wachtsmuth aus Mitau verlas folgende Adresse des Gymnasiums zu Mitau:

„Der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen übersendet zur Feier ihres fünfzigjährigen Jubiläums das Gymnasium zu Mitau Glückwunsch und Gruss!

Die wissenschaftliche Forschung über die Geschichte und Alterthumskunde unseres Heimathlandes findet nunmehr seit fünf Decennien in der Gesellschaft, die heute

ihren Ehrentag feiert, ihren belebenden Mittelpunkt. Von ihr trugen die Jünger unserer baltischen Geschichtswissenschaft, zu gemeinsamer wissenschaftlicher That verbunden, Anregung und Belehrung hinaus in die gleichgesinnten Kreise unserer Heimath und machten die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, zur Trägerin und Repräsentantin baltischer Geschichtsforschung.

Die gelehrte Forschung, wie sie in den Studien und Arbeiten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen niedergelegt ist, weiteren Kreisen zugänglich zu machen, gehört auch zu den Aufgaben, denen unsere Gymnasien gemäss der aus der historischen Entwicklung unseres Landes ihnen erwachsenen Stellung obzuliegen haben. Nicht so sehr die einzelnen Resultate der historischen Forschung zu popularisiren, als vielmehr sich erfüllen zu lassen von dem historischen Geiste, der uns aus unserer Vergangenheit herüberweht und, getragen von diesem Geiste, die Erziehung unserer Jugend zu leiten, darauf beruht das Gemeinsame, das die Lehrercollegien unserer Gymnasien mit der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen verbindet.

Denn ihre gemeinsamen und stärksten Wurzeln haben die deutschen Gymnasien und die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen in unserer historischen Vergangenheit. Die historische Kenntniss unseres Werdens und der Bedingungen, unter denen wir zu dem geworden sind, was wir sind, hat ihren Ursprung in der historischen Gesellschaft und ihre lebendigen Träger in den Lehrern, die in unserer baltischen Jugend die verständnissvolle Liebe zu unserem Heimathlande zu erwecken berufen sind.

So geziemt es denn der baltischen Lehrerwelt, der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ost-

seeprovinzen den Tribut des Dankes darzubringen für die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung unserer Vergangenheit, durch welche der Patriotismus wachgerufen wird, der nicht beruht auf den unklaren Wallungen des Gefühls, sondern auf der tieferen wissenschaftlich begründeten Erkenntniss von dem unschätzbaren Werthe jenes Kleinodes, das der unentwegte Kampf und die ernste Arbeit unserer Vorfahren der Gegenwart überliefert hat.

Möge unter Gottes gnädigem Schutze der gemeinsame Boden, der die baltischen Gymnasien mit der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen bis jetzt verbunden hat, zum Segen unserer wissenschaftlichen Forschung, zum Segen der gesunden Fortentwicklung unserer Jugend ihnen erhalten bleiben immerdar!

Mitau, December 1884.

Der Director und das Lehrercollegium
des Gymnasiums zu Mitau.“

Stadtrath A. Hillner, Director der literärisch-praktischen Bürgerverbindung, brachte folgende Adresse der letztern zum Vortrag:

„Zum fünfzigjährigen Jubelfeste einer der ersten baltischen gelehrten Genossenschaften schaaren sich heute aus der engeren und der weiteren Heimath die Vertreter geistiger und idealer Güter mit warmen Wünschen um die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, und auch die literärisch-praktische Bürgerverbindung kann es sich nicht versagen, in den Kreis der Beglückwünschenden mit einzutreten. Wohl ist die Bürgerverbindung sich dessen bewusst, nicht zunächst gelehrten, sondern hauptsächlich gemeinnützigen Zielen zuzustreben; dabei aber sucht sie die Resultate menschlicher Denk- und Forscherarbeit praktisch für das Leben zu verwerthen und geistige Errungenschaften und wissenschaftliche Leistungen kommen auch ihren Zwecken zu gute. Insbesondere die

Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde aber hat durch Erschliessung der baltischen Vergangenheit, durch Erforschung der heimischen Geschichte die Liebe zur Heimath unter uns geweckt und gekräftigt, welche eine Haupttriebfeder in der Wirksamkeit der Bürgerverbindung ist. Daher fühlt auch sie sich berechtigt, dem Danke Ausdruck zu leihen für die wissenschaftlichen Leistungen der verehrten Jubilarin.

Ueberdies weiss aber die Bürgerverbindung sich auch noch durch andere Bande mit der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde verbunden. Von ihren drei Stiftern ist einer, Albanus, Mitbegründer der heute ihr Jubelfest begehenden Gesellschaft, und die beiden anderen, Liborius Bergmann und Sonntag, haben durch ihre Forschungen auf dem Gebiete baltischer Geschichte in der alterthumsforschenden Gesellschaft Anerkennung und ehrenvolles Gedächtniss gefunden.

Durch Sonntag begründet, sind die der Geschichte und Chronik unserer Stadt und unserer Heimath gewidmeten „Rigaschen Stadtblätter“ die älteste Stiftung der Bürgerverbindung, welche es vornehmlich den Gliedern der geschichtskundigen Genossin zu danken hat, dass in den „Rigaschen Stadtblättern“ eine Fülle historischer Abhandlungen und Mittheilungen veröffentlicht ist, die denselben zum grossen Theil ihren Werth und ihre Bedeutung verleihen.

Den Empfindungen, welche solche Rückschau weckt, möchte die Bürgerverbindung Ausdruck geben, indem sie der alterthumsforschenden Gesellschaft, als der Hüterin baltisch-geschichtlichen Sinnes, am Tage der Feier, welche einer fünfzigjährigen, erfolgreichen Geistesarbeit gilt, ihren Dank für das in der Vergangenheit Geleistete und ihre herzlichen Wünsche für zukünftiges reiches Wirken ausspricht.

Möge die alterthumsforschende Gesellschaft wie früheren, so auch ferneren Geschlechtern durch ihre Arbeit

die Geschichte der Heimath erschliessen und sie dadurch die Heimath immer besser kennen und immer treuer lieben lehren! Möge sie unter den gelehrten Genossenschaften unseres Landes auch fürderhin bleiben eine wahre Vertreterin historisch-wissenschaftlicher Thätigkeit, eine rechte und ächte Trägerin baltisch-deutschen Geistes!

Die literärisch-praktische Bürgerverbindung zu Riga
und namens derselben:

der derzeitige Director: Stadtrath A. Hillner.

der derzeitige Sekretär: V. J. Wittschewsky.“

Riga, den 6. December 1884.

Zugleich mit der Adresse überreichte Stadtrath Hillner die am heutigen Tage erschienene Festnummer der Rigaschen Stadtblätter, des Organs der literärisch-praktischen Bürgerverbindung. Der Inhalt der Festnummer ist ausschliesslich der Jubelfeier der Gesellschaft gewidmet.

Eine Deputation des Lehrercollegiums des Gouvernementsgymnasiums zu Riga, bestehend aus dem Director wirklichen Staatsrath A. Krannhals, dem Inspector A. Schwartz und dem Oberlehrer F. Kolberg, überreichte folgende, durch den Director Krannhals zum Vortrag gebrachte Adresse:

„An dieser durch althistorische Erinnerungen geweihten Stätte nahen wir Vertreter des rigaschen Gouvernementsgymnasiums am heutigen Jubelfeste der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen mit den Empfindungen der Festfreude, des Stolzes und des Dankes.

Festlich ist die Stimmung, welche weite Kreise dieser Stadt und dieser Provinzen belebt sowie in den Ihnen, hochgeehrte Gesellschaft, auch aus entfernten Orten des Reiches und des Auslandes gewidmeten Ehrengrüssen sich äussert. Wie sollte sich von solcher Stimmung nicht auch unser Gymnasium erhoben fühlen, dessen wissenschaftliche

Grundlage und pädagogische Richtung mit Ihren hohen wissenschaftlichen Aufgaben sich insoweit berührt, als wir Leitende und Lehrende Geist und Empfindung der reiferen männlichen Jugend nicht zu geringem Teil durch ernste Unterweisung in den Dingen der Vorzeit zu bilden bemüht sind, als wir auch die Freude an Geistesarbeit und die sittliche Macht des Willens zu kräftigen suchen durch fruchtbare Anschauung unerschöpflich lehrreicher Bilder der Vergangenheit!

Die Geschichte Ihrer Begründung und gedeihlichen Entwicklung, hochgeehrte Gesellschaft, verstatet uns auch einen freudigen Stolz.

War doch schon Brotze, jener ehrwürdige, unermüdliche Gelehrte, der an der Schwelle dieses Jahrhunderts zuerst die Erkenntniss der baltischen Vergangenheit mit ebensoviel Eifer wie fruchtbarem Erfolge förderte, ein Glied des Lehrkörpers unseres, des ältesten Rigaschen Gymnasiums, schon in dessen früherer Form als Lyceum. Und als einige Jahrzehnte später „Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen“ das Lebensziel der heute auch von uns begrüßten Gesellschaft wurde, fand diese unseren würdigen Director Napiersky unter ihren Begründern, sie besass in ihm späterhin einen der thätigsten Förderer, eine unermüdliche Kraft. Aber auch das darf uns mit Stolz beseelen, dass so viele ruhmreiche Namen, die Ihrer Gesellschaft als historisches Gut und Erbe angehören, einst auch unserer Schule angehört haben, dass manch tüchtiger Schüler unter dem belebenden Odem Ihrer Wissenschaft zum tüchtigen Meister geworden ist.

Wir flechten endlich ein goldenes Reis der Dankbarkeit in Ihre heut' festlich glänzende Ehrenkrone. Unsere Schule darf und muss solchen Vereinen und Gesellschaften Dank wissen, denen die Pflege der Wissenschaft um ihrer selbst, um reiner Erkenntniss willen Weg, Ziel und Preis ist, an deren lebenskräftigem Dasein ohne materiellen Lohn

die junge, ideal gespannte Kraft ihr Vorbild hat. Aber Dank muss sie auch wissen Ihrem historischen Charakter, hochgeehrte Gesellschaft, weil den grössten Theil der früheren und der gegenwärtigen Schüler dieses Gymnasiums die baltische Erde genährt hat und noch nährt.

Ein lebendiger Wunsch für künftige Jahre und Jahrzehnte schliesse sich an unseren Festgruss:

Lange noch wirke die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde unserer Heimath in treuer, gemeinnütziger Erforschung der Vergangenheit; stets erfreue sie sich einer blühenden Gegenwart und habe immerdar die Aussicht in eine segensreiche Zukunft!

Das walte Gott!

Im Namen des Rigaschen Gouvernements-Gymnasiums:

Director: Krannhals.

Inspector: Schwartz.

Oberlehrer: Kolberg.“

Riga, den 6. December 1884.

Dr. med. A. Worms verlas folgende Adresse der Gesellschaft praktischer Aerzte:

„Gruss und Glückwunsch entbietet der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen zum halbhundertjährigen Jubelfeste die Gesellschaft praktischer Aerzte zu Riga!

Mit Stolz kann die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zurückblicken auf die 50 verflossenen Jahre ihrer Wirksamkeit, mit Genugthuung hinschauen auf die reichen Sammlungen, die sie geschaffen, auf die Bibliothek, die sie gegründet.

Aber noch andere, ethische Zwecke zu verfolgen war ihre Aufgabe und ihr Ziel, Zwecke von allgemeinerer Wichtigkeit und Bedeutung. Dass ihr dieses gelungen, dass sie auch hierin vieles erreicht, erkennt freudig der Verein praktischer Aerzte zu Riga an.

Denn sind es auch keine directen Beziehungen, die zwischen beiden Vereinen ein enges wissenschaftliches Band geknüpft, haben oft nur locale Bedingungen zur Annäherung geführt, so sind es doch gerade diese Ziele der Gesellschaft, die uns wie jeden denkenden Menschen nahe berühren. — Prüfend den Blick in die alte Zeit zu versenken, um aus glänzender Vergangenheit Muth und Kraft zu schöpfen, den Blick in die oft ernste Zukunft zu senden, durch das Studium vergangener Tage Belehrung und Erleuchtung für die Thätigkeit in unserer Zeit zu suchen, wie sollten wir ein solches Thun nicht rühmen und preisen.

In ernster Zeit begeht die Gesellschaft ihr Jubelfest und aus vollem Herzen wünscht der Verein, es möge ihr auch fernerhin gelingen, Liebe zur Heimath zu erwecken und zu verbreiten, und auch dem kommenden Geschlechte die Stätte unseres Lebens und Wirkens näher zu bringen und vertrauter zu machen.

Denn trotz Verschiedenheit der Zwecke und Ziele haben beide Gesellschaften doch ein Etwas, in dem sie sich eins fühlen, es ist die Liebe zur deutschen Wissenschaft, zur deutschen Arbeit, es ist das Interesse für das Höchste, was wir haben, das Interesse für die baltische Heimath.

In diesem Sinne gilt unser Gruss, in diesem Sinne wünscht der Gesellschaft Blühen und Gedeihen

die Gesellschaft praktischer Aerzte zu Riga.

Präses: A. Worms.

Secretair: Miram.“

Stadtschuldirector Staatsrath G. Schweder trug folgende Adresse des Naturforschervereins vor:

„Wenn die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen heute auf einen Zeitraum von 50 Jahren fruchtbringender Arbeit im Dienste der Wissenschaft und der Heimath zurückblickt, so ist dies ein Zeitraum, wie ihn der einzelne Mann nur selten der Förderung

der Wissenschaft zu widmen vermag, aber doch ist er klein im Vergleich zu den Zeiträumen, über welche diese Gesellschaft gewohnt ist ihr Forschen zu erstrecken; auch erscheint er klein, wenn man sich vor Augen hält, was die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in dieser Zeit an Schätzen gehoben und in ihren Schriften veröffentlicht hat, oder wie viel, durch sie angeregt, ihre Mitglieder auf dem Gebiet der heimischen Geschichtsforschung geleistet haben.

Ist auch das Arbeitsgebiet des Naturforschervereins ein ganz anderes, in der Liebe zur Heimath wissen sich beide Gesellschaften eins, diese Liebe zur Heimath ist ihnen zugleich Ansporn zur Arbeit und Produkt derselben. Kann darum die Jubilarin heute stolz und freudig der Zukunft entgegensehen, so nimmt an dieser Freude aufrichtig theil auch der Rigaer Naturforscherverein.

Im Namen und Auftrage desselben:

Director: G. Schweder.

Secretär: A. Haensell.“

Riga, den 6. December 1884.

Director Schweder war zugleich Ueberbringer der Glückwünsche des Lehrercollegiums des Stadtgymnasiums.

Als Vertreter des Advocatenvereins waren erschienen die Hofgerichts- und Rathsadvocaten Conrad Bornhaupt, J. v. Helmersen und Dr. O. v. Veh. Der erstere hielt folgende Ansprache:

„Hochgeehrte Versammelte, hochgeehrter Herr Präsident! Nicht nur allgemeine Theilnahme hat den rigaer Advocatenverein veranlasst, heute hier durch uns Ihrer geehrten Gesellschaft zu ihrem Jubelfeste die besten Glückwünsche zu entbieten, sondern manche nahe Beziehung.

Vereinigt der rigaer Advocatenverein einen Kreis von in der Praxis thätigen Juristen, denen die Aufgabe zuge-

fallen, ebensowohl beim Rechtsfinden mitzuhelfen, wie durch Handhabung des Rechts im täglichen Rechtsverkehr directen Antheil an der Rechtsbildung und Rechtsgestaltung zu nehmen, so muss für die Glieder dieses Vereins als Voraussetzung gedeihlicher Thätigkeit nicht nur die Beherrschung des gegenwärtig geltenden positiven Rechts erkannt werden, sondern auch die diese bedingende Kenntniss der Entwicklung desselben, der Rechtshildung, der Rechtsgeschichte, unserer Rechtsgeschichte, der Rechtsgeschichte unserer Provinzen. — Und nicht zufällig weist der moderne Aufschwung unserer Rechtswissenschaft auf den Namen des grossen Rechtshistorikers und Germanisten Fr. G. v. Bunge, dessen wissenschaftliche Errungenschaften auf allen Disciplinen des provinziellen Rechts bahnbrechend geworden sind, dessen unermüdlicher patriotischer Arbeit unsere Lande eben vor Allem auch unser codificirtes Privatrecht, „diese rettende That“, zu danken haben. Gleiches patriotisches Streben, Gemeinsamkeit in unseren Arbeiten und Zielen, lässt uns also, geehrter Herr Präsident, heute doppelt freudig unsern Gruss Ihrer Gesellschaft überbringen, wo dieselbe auf 50 Jahre gedeihlicher erfolgreicher Arbeit zurückschaut. Ich bin beauftragt, folgende Adresse des Advokatenvereins zum Vortrag zu bringen:

Im Verlaufe von fünfzig Jahren hat die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands auf allen Gebieten der baltischen Geschichtsforschung eine erfolgreiche, bahnbrechende Thätigkeit entwickelt. Sie hat ganze Zweige des historischen Wissens aus den Anfängen dilettantischer Bearbeitung in die Sphäre wissenschaftlicher Forschung gehoben.

Vor Allem hat sie neben den hervorragendsten wissenschaftlichen Erfolgen mittelbar unter der jetzt lebenden Generation diejenige Empfindung genährt, welche ihr am heutigen Tage zu allermeist die ungetheilte Sympathie der

an der geistigen Entwicklung unserer Provinzen Theilnehmenden zuträgt: „die Liebe zur Heimath, entstammend dem gereiften Verständnisse der baltischen Vorzeit.“

Der unterzeichnete Verein entbietet der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zum heutigen Festtage seinen wärmsten Gruss und giebt dem Wunsche den Ausdruck, dass es der Gesellschaft auch in Zukunft gelingen möge, in gleich erfolgreicher Weise, wie bisher, ihre erspriessliche Thätigkeit fortzusetzen und den gestellten Zielen nachzustreben.

Riga, den 6. December 1884.

Im Namen des Rigaer Advocatenvereins:

C. Bornhaupt, d. Z. Präses.

Otto v. Veh, d. Z. wissenschaftlicher Director.

Christian Bornhaupt, d. Z. Secretair.“

Ingenieur George Armitstead verlas folgende Adresse des technischen Vereins:

„Der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde bringt der technische Verein zu ihrem Jubelfeste seinen aufrichtigen Glückwunsch dar.

Am heutigen Tage blickt die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde auf ein halbes Jahrhundert erfolgreichen Wirkens zurück. Die stetig gesteigerte Thätigkeit derselben bietet allen denen, die der Gesellschaft und deren Bestrebungen näher stehen, die sicherste Gewähr für ihre zukünftigen Erfolge.

Der technische Verein hat seit seinem Bestehen diese gemeinnützige Wirksamkeit der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde mit den wärmsten Sympathien verfolgt und ist ihm hierbei der Austausch der litterarischen Erzeugnisse von grossem Werthe gewesen.

Es sei dem technischen Verein gestattet, hier die Hoffnung auszusprechen, dass seine bisherigen guten Beziehungen zu der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde aufrecht erhalten bleiben und durch gemeinsame Interessen auf dem Gebiete der Erforschung unserer heimischen Baudenkmäler neues Leben gewinnen mögen.

Für den technischen Verein:

Präses: George Armitstead jun.

Secretair: Ad. Agthe.“

Als Deputation des Lehrercollegiums der Stadtrealschule waren der Director F. Berg und der Inspector Dr. G. Poelchau erschienen. Der erstere verlas folgende Glückwunschschrift:

„Hochgelehrter Herr Doctor, hochverehrter Herr Präsident!

Gestatten Sie der Festdeputation des Lehrercollegiums der Stadtrealschule zu Riga, vor Ihnen und dieser hochansehnlichen Versammlung Zeugniß abzulegen von der freudiggehobenen Theilnahme, welche im Kreise ihrer Committenten das Semisäcular-Jubiläum der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands findet.

Was könnte wohl Männern, denen die Erziehung der jüngsten Söhne der Heimath obliegt, das Herz höher schwellen, als ein Tag, da der Väter Saat in Blüthe wogt? Ein solcher Tag des Segens ist der durch Sie, Herr Präsident, vertretenen ruhmreichen Gesellschaft heute beschieden. Das Bild, welches ihren Stiftern vor der Seele stand, hat Lebensfarbe und Wesensgehalt gewonnen, der patriotische Gedanke ist zur geschichtlichen That gereift, das Felix Faustumque, welches der Grundlegung die Signatur gab, waltet verheißungsreich fort über dem wohlgefügteten Bau, dem fünfzigjährige Treue mühsamster Forschungsarbeit heute die erste Mauerkrone aufgesetzt hat.

Das Wort des Baco von Verulam: „Quidquid essentia dignum est, id etiam scientia dignum, quae est essentiae imago“ — es gilt heute uneingeschränkt auch von dem schicksalsreichen Gelände zwischen Narova und Memel, dessen genetisches Verständniss in ungeahnter Fülle dem Vaterlandsfreunde sich aufgeschlossen hat, Dank der Initiative und Dank der Aegide der gelehrten Körperschaft, welcher hier zu ihrer Jubelfeier solenne Huldigung zu widmen, Sie, Herr Präsident, uns vergönnen.

„Manche düstre Frage ward uns gelöst, und Alles ward Geschichte.“ Und das Ergebniss ist nicht geartet, unsere Herzen sinken zu machen, sondern sie höher schlagen zu lassen in guten und in trüben Tagen. Soweit die Fäden unserer geschichtlichen Continuität aufgedeckt sind, sollen wir das Eine wissen und dürfen wir das Eine rühmen: Diese unsere sturmdurchfurchte Grenzmark ist geblieben, was sie war, ein Bollwerk stetig wachsender Cultur, beharrlich kämpfenden Glaubensmuthes und unerschütterlich sich bewährender Herrschertreue; die Männer unseres Livlands, des Livlands im alten historischen Sinne, sie waren niemals kleiner als ihre Zeit, sie hielten ihre Aufgaben hoch auch bei unwölktem, auch bei wetterzündendem Horizonte, und sie sind nicht zurückgewichen vor drohenden und treffenden Leiden. Wir haben unserer Väter uns nicht zu schämen und wir haben keinen Grund und Anlass, unser Sein und Wesen als ein verbrauchtes zu tauschen.

Das ist es, was beim Blick auf das grosse Ganze fünfzig Jahre livländischer Geschichtsforschung, fünfzig Jahre ineinandergreifender wissenschaftlicher Arbeit auf dem Felde der historischen Heimathskunde uns lehren und erhärten. Sind wir deshalb vollkommen und untadelig, haben wir deshalb unsere Ziele nicht höher zu stecken, unsere Mission nicht weiter zu fassen, haben wir deshalb in keinem Stücke an unsere Brust zu schlagen, unser Rathen und Thaten nicht reiner, treuer, freier auszu-

gestalten? Wahrlich, die werthvollen, in fünf Decennien gezeitigten Annalen Ihrer rastlos das Senkblei der Forschung in die Tiefen der Vergangenheit richtenden Gesellschaft, diese ertheilen, Herr Präsident, auf jene Fragen oft genug ungefärbt wahrheitslautere, streng unbestechliche, ernst die Gewissen schärfende Antwort.

So ist sichtig und ordnend, prüfend und bauend, erwerbend und schaffend die heute von der einmüthigen und rückhaltslosen Anerkennung der baltischen Lande pietätvoll gefeierte Gesellschaft geworden zu einem unentbehrlichen Factor unseres wissenschaftlichen Gesamtlebens und zu einem vorbildlichen Centrum schlichter und besonnener, kraftvoller und nachhaltiger patriotischer Arbeit. Sie tritt unter gesegneten, helleuchtenden und heilkündenden Auspicien in die zweite Säcularhälfte ihrer hochbedeutsamen Wirksamkeit, zu deren weihvoller Inauguration Sie, hochverdienter Herr Präsident, ehrerbietig wir beglückwünschen, unter der durch die heutige Feier genährten Zuversicht, dass, was die Väter gelobten in thatkräftiger Liebe zur alten theuren Heimath, die Söhne aufrechthalten werden mit nacheifernder Treue.

Director: F. Berg. Inspector: Dr. Gustav Poelchau.
 H. Hellmann. C. Mettig. H. Tiling.
 Henri Wasser. L. Wasser. R. Jaesche.
 Gustav Buengner. B. A. Hollander. H. Naprowski.
 H. Back. W. Reimers.“

Der Präses des Gewerbevereins Advocat C. Krannhals verlas folgende Adresse des Vereins:

„Hochgeehrte Herren!

Am heutigen Festtage, wo jedes patriotische Herz mit Stolz sich sagt: der Ehrentag, welchen Sie begehen, ist ein Ehrentag für uns alle, legt er doch Zeugniß ab von ernster segensreicher Arbeit, welcher Sie sich in unserer Mitte während fünfzig Jahren in baltischer Treue gewid-

met, will und kann auch der Gewerbeverein zu Riga nicht zurückstehen mit seinem Glückwunsche; auch ihn bewegen heute die Gefühle der Freude, des Stolzes und der Dankbarkeit. Wenn auch die Aufgaben, Zwecke und Ziele des Gewerbevereins in keiner näheren Beziehung zu den Arbeiten Ihrer Gesellschaft stehen, wenn Sie berufen sind, durch Ihre Arbeit uns stets daran zu erinnern, dass ein festes unlösliches Band uns mit der Vergangenheit verknüpft und wir uns nicht trennen dürfen von dem Boden unserer Geschichte, so richtet der junge Verein, der heute die Ehre hat, Sie zu beglückwünschen, sein Auge auf die Zukunft und widmet seine Kraft der Ausbildung und Förderung des Standes, welcher eine gesunde und kräftige Stütze jedes Gemeinwesens bilden soll; aber auch wir können uns nicht losreissen von dem, was gewesen, auch wir müssen eingedenk sein der Vergangenheit und geniessen hierbei dankbar die Früchte Ihrer Arbeit. Haben Sie doch in jüngster Zeit uns Gelegenheit geboten, die Resultate des heutigen Gewerbefleisses mit der Arbeit vergangener Geschlechter zu vergleichen. Als sich die Räume der Industriehalle unserer ersten Gewerbeausstellung öffneten, um mit den uns vorgeführten Erzeugnissen des Gewerbe fleisses Zeugniß abzulegen für das Streben und Können des heutigen Gewerbestandes, da gewährten Sie nach mühevoller rastloser Arbeit uns in Ihrer culturhistorischen Ausstellung einen Blick auf die Arbeit vergangener Zeiten und boten nicht nur dem Gelehrten und Künstler, sondern auch dem Gewerbetreibenden reichen Stoff zur Belehrung. Die Liebe zur Heimath war die Triebfeder beider Arbeiten und sie ist auch das Band, welches uns in unserem verschiedenartigen Wirken eng und fest verbindet. Am heutigen Tage aber gestatten Sie, dass auch wir in die Reihe Derjenigen treten, welche alle von einem Wunsche beseelt Ihnen nahen, dem Wunsche, dass auch fernerhin Ihre Gesellschaft blühe und gedeihe, dass wir auch in der Zukunft

geniessen dürfen die Früchte Ihrer Arbeit, dass dieser Arbeit aber werde der Lohn der Unvergänglichkeit.

Riga, den 6. December 1884.

Im Namen des Gewerbevereins zu Riga:

Präses: Carl Krannhals.

Vicepräses: C. Böcker.

Schriftführer: A. Tobien.“

Advocat A. Weber, Präses der wissenschaftlichen Commission des rigaer lettischen Vereins, überbrachte den Gruss und Glückwunsch der Commission. Er sprach die Hoffnung aus, dass die heutige Jubelfeier dazu beitragen möge, es zum Bewusstsein zu bringen, dass nur die Gesammtheit der Bewohner unserer Stadt als ein Ganzes dastehe, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass Diejenigen, welche mehr als sechs Jahrhunderte zusammengestanden haben und Freud und Leid erlebt, auch zusammengehören, und dass endlich die Zukunft unserer baltischen Lande nur von einem gedeihlichen Zusammenwirken der ganzen Bevölkerung abhängig sei und gewährleistet werden könne. In diesem Sinne sei der Gruss der wissenschaftlichen Commission des lettischen Vereins geboten.

Der Präses des Kunstvereins Rathsherr A. H. Hollander verlas folgende Adresse des Vereins:

„Den Glückwünschen, welche der Gesellschaft zum heutigen Festtage dargebracht werden, schliesst sich auch der Kunstverein zu Riga aus vollem Herzen an. Ist es doch im Grunde dieselbe Aufgabe, welche sich sowohl die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde als auch der Kunstverein gestellt haben: die Pflege und Förderung idealer Interessen der baltischen Heimath.

Weil aber gemeinsame Arbeit enger und herzlicher verbindet als alles Andere, darum feiert der Kunstverein das heutige fünfzigjährige Jubelfest der Gesellschaft für

Geschichte und Alterthumskunde mit lebendiger Theilnahme und mit dem Wunsche, dass diese Gemeinsamkeit der Interessen auch einen sie weithin bezeugenden Ausdruck finden möge in der baldigen Errichtung des langgeplanten baltischen Museums für Kunst und Wissenschaft!

Riga, den 6. (18.) December 1884.

Die Direction des Kunstvereins.

Präses: A. H. Hollander.

Secretär: Alex. Buchholtz.“

Hierauf trat das Ehrenmitglied der Gesellschaft Consistorialrath Dr. C. A. Berkholz vor die Tribüne und überreichte eine der Gesellschaft gewidmete, von ihm verfasste Festschrift: „Jakob Lange, Generalsuperintendent von Livland. Ein kirchengeschichtliches Zeitbild aus der Mitte des 18. Jahrhunderts“, die Uebergabe mit folgenden Worten begleitend:

„Hochgeehrter Herr Präsident und meine Herren! Gestatten Sie freundlichst, dass auch ein einfacher Liebhaber der Geschichte und Alterthumskunde unseres Landes und seiner Bewohner an diesem Festtage dieser Gesellschaft in aller geziemenden Kürze sich betheiligen mag, und zwar so, dass er um Erlaubniss bittet, Ihnen, Herr Präsident, als dem Vertreter der Gesellschaft eine kleine Druckschrift als bescheidene und anspruchslose private Festgabe darbringen zu dürfen mit dem Ersuchen, dieselbe im Namen der Gesellschaft mit Wohlwollen aufzunehmen und sie der Bibliothek zuzuweisen als Erinnerungszeichen, dass auch von dieser Seite her die Bedeutung dieses schönen Tages gewürdigt und gepriesen ist. Zu dieser Darbringung hat ihn nun aber ein gewisses Pflichtgefühl der Dankbarkeit gedrängt, hat er doch mit vielen andern von den gewichtigen und bewährten Fachkennern und Erforschern der Geschichte des Vaterlandes nur wohlthuende Anregung und schätzbare Belehrung empfangen, die er nach Mass von

Können und Wissen lange Jahre hindurch zu seinem Genuß und zu seiner Befriedigung bewährt hat. Dixi.“

Als letzter in der Reihe der Glückwünschenden überbrachte das ordentliche Mitglied der Gesellschaft Stadtpastor G. Vierhuff aus Wenden eine der Gesellschaft geweihte, von ihm verfasste Festschrift, betitelt: Wo lag die Burg „Alt-Wenden“? Pastor Vierhuff hielt hierzu folgende Ansprache:

„Vor ungefähr dreissig Jahren sagte zu mir einer, der aus dem Auslande zu uns gekommen war: „In den baltischen Provinzen haben Sie keine Geschichte“, und wenn ich zurückdenke an jene Tage, so muss ich sagen: es war in einer Hinsicht ein erschütterndes Wort; denn in weiten Kreisen wussten wir nicht, dass wir eine Geschichte haben. Nur wenige Männer wussten es, aber noch nicht in dem Mass, in welchem wir es jetzt wissen; und mit Vater Napiersky traten sie zusammen mit dem festen Glauben, eine Geschichte unserer Provinzen zu schaffen und sie hatten schon 20 Jahre in der Stille gearbeitet und wir andern wussten noch nicht, dass wir eine Geschichte haben und nun wissen wir's. Ja, man weiss bis in die Bauer- gesinde hinein, dass wir eine Geschichte haben, nicht allein eine Geschichte blutiger Kämpfe mit dem Schwerte, sondern auch eine Geschichte der Geisteskämpfe, eine wirkliche Lebensgeschichte, und so ist uns jetzt die Geschichte unserer Provinzen ein Bild dessen geworden, wie wir aus der Vergangenheit die Gegenwart herauserschöpfen. Dass es aber dazu gekommen, das, mein geehrter Herr Präsident, verdanken wir vor allem unserer theuren Gesellschaft, und in der That, wo nur irgend ein Mann etwas geleistet hat in der Erforschung unserer Geschichte, steht er im Zusammenhange mit unserer Gesellschaft. Aber diese souveränen Beherrscher des historischen Stoffes haben auch Dilettanten nöthig, welche einfach den Stoff zusammentragen.

Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu thun. Allerdings, Herr Präsident, haben Sie darum in Ihrer Zeit gesorgt, dass Sie auch den Kärner in die Gesellschaft aufgenommen haben. Sie haben ihn oft hinausgeschickt und ihm gesagt: „Such mal auf, wo liegt doch die Burg Alt-Wenden!“ und er, der Kärner, hat auch Spaten und Erdbohrer in die Hand genommen und tritt jetzt vor Sie und sagt: „Ich glaube, ich bringe die Burg Alt-Wenden und will sie Dir heute darreichen als geringes Dankzeichen.“

Wir aber, die wir hier jetzt einen Kreis um uns zusammensehen, wir können stolz zurückblicken auf die Arbeit unserer Väter und auf die Arbeit unserer Meister in jetziger Zeit, denn: wir haben eine Geschichte.“

Der Präsident nahm hierauf nochmals das Wort zu folgendem Dankesvotum:

„Die Fülle der Gaben wird fast zur erdrückenden Last. Wie könnte unsere Gesellschaft, wie könnte ich in ihrem Namen Worte finden, die uns als Ausdruck des von uns empfundenen Dankes genügen!

Alles was ich in meiner vorausgegangenen Rede zur Erklärung des Anklangs gesagt habe, den unsere Einladung gefunden — es hält doch nicht Stand gegenüber einer so überwältigenden Fülle der bezeugten Theilnahme.

Oder vielmehr, wenn mein Erklärungsversuch richtig ist, dass diese Theilnahme nur ein Ausdruck der Werthschätzung der heimathlichen Geschichte, also im letzten Grunde ein Ausdruck der Liebe zum Heimathboden ist, so muss ich gestehen, dass ich das Mass dieser Liebe noch immer nicht hoch genug angeschlagen habe.

Vor allem danke ich den edlen Wirthen dieses Hauses, die uns ihre herrlichen Räume geöffnet und noch ein glänzendes Gastgeschenk hinzugefügt haben.

Ich danke denjenigen patriotischen und opferwilligen Ständen unseres Landes und unserer Stadt, welche sogar

durch Kapitalstiftungen zum Zwecke der Förderung unserer Geschichtsforschung der heutigen Jubelfeier eine weithin nachwirkende Kraft verliehen haben.

Ich danke denjenigen Schwestervereinen, gelehrten Anstalten und Einzelnen, welche durch dem heutigen Tage gewidmete Festschriften erheblichen wissenschaftlichen Werthes diesem Tage ein dauerndes Denkmal gestiftet haben.

Ich danke Denjenigen allen, die in schönen, zum Herzen gehenden Worten und in kunstreich ausgestatteten Schriftstücken ihrer Theilnahme Ausdruck gegeben haben.

Ich danke im Namen der Gesellschaft ihnen allen aus tief bewegtem Herzen.“

Der Sekretär der Gesellschaft Oberlehrer Dr. Arthur Poelchau erstattete alsdann Bericht über die zur Jubelfeier eingelaufenen Glückwunschsreiben und Telegramme:

Die kaiserliche öffentliche Bibliothek zu St. Petersburg hatte folgende Adresse gesandt:

Императорская Публичная Библиотека ставитъ себя пріятнымъ долгомъ привѣтствовать Общество исторіи и древностей Прибалтійскихъ губерній по случаю исполнившагося нынѣ пятидесятилѣтія со времени его основанія. Труды почтеннаго Общества не мало содѣйствовали разъясненію прошлыхъ судебъ Прибалтійскаго края. Связь между Обществомъ и Государственнымъ книгохранилищемъ закрѣплена давно: члены Общества неоднократно пользовались рукописными богатствами и печатными матеріалами, хранящимися въ Библиотекѣ, а лица, служація въ ней, дѣлили съ Обществомъ своими научными трудами. Библиотека съ удовольствіемъ видитъ, что въ настоящее время одинъ изъ бывшихъ ея библиотечарей, принимавшій дѣятельное участіе въ образованіи отдѣленія иноязычныхъ книгъ о Россіи, Егоръ Егоровичъ Беркгольцъ, состоитъ предѣвателемъ Общества исторіи и древностей Прибалтійскихъ губерній.

Признавая въ этомъ обстоятельствѣ новый залогъ прочныхъ отношеній между двумя учрежденіями, имѣющими одинаковую цѣль — служить развитію науки въ нашемъ дорогомъ отечествѣ, Библіотека питаетъ надежду, что и на будущее время эта связь не прекратится, и выражаетъ желаніе, чтобы Общество продолжало трудиться на пользу отечественной исторіи съ тѣмъ же успѣхомъ, какимъ отличалась его дѣятельность въ истекшее пятидесятилѣтіе.

С. Петербургъ, 6-го Декабря 1884 года.

Анастасій Бычковъ. Л. Майковъ.

В. Стасовъ. О. Кенпепъ. П. Соколовскій.
 Э. Радловъ. Н. Страховъ. К. Феттерлейнъ.
 Ф. Вальтеръ. И. Бычковъ. Л. Миллеръ.
 А. Невельской. А. Соколовъ. Эр. Боннелль.
 В. Беллельмо.

Ausserdem hatte die kaiserliche öffentliche Bibliothek den Präsidenten der Gesellschaft Dr. G. Berkholz zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Die Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Posen hatte folgende kunstvoll in Farbendruck ausgeführte Adresse durch den Baron Gustav Mantuffel überreichen lassen:

Towarzystwo Przyjaciół Nauk Poznańskie. W uroczystej chwili pięćdziesięcioletniego jubileuszu przeswiętego towarzystwa naukowego Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands w Rydze w uziuciu łączności duchowej, w dziedzinie nauki i pracy, które jednoczą społeczeństwa, pod sztandarem cywilizacji powszechnej, przesyłamy niniejszym uprzejmie wyrazy powinszowania i życzeń serdecznych, imieniem Towarzystwa Przyjaciół Nauk Poznańskiego.

Dan w Poznaniu 18. Grudnia 1884.

Zarząd: Dr. Witold Milewski. Dr. W. Zebinski.
 Dr. M. Ateicz. Wawr. Benzelstjerna Engeström.

Die kaiserliche Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau hatte folgende Adresse übersandt:

„Die kaiserliche Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau sendet der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen zu Riga zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens ihre Grüsse und Glückwünsche.

Mögen nach Jahrhunderten die Mitglieder der rigaer Alterthumsgesellschaft noch eben so eifrig den Resten der Paläste für Wissenschaft, Kunst und Industrie, die heut entstehen, nachforschen, wie sie es in den abgelaufenen fünfzig Jahren bezüglich der Schlösser der Eroberer und Stätten der Einheimischen gethan haben. Möge die Geschichte, welche ihre Nachkommen zu schreiben haben, der Vergangenheit an Glanz des Thatenruhms nicht nachstehen, und möge sie von dem Glück der Bewohner der Ostseeprovinzen am meisten zu erzählen wissen!

Präsident: Geheimrath Dr. Renard.

Vice-Präsident: Professor Dr. Th. Bredichin.

Secretär: Professor Dr. K. Lindemann.“

Moskau, 24. November 1884.

Die königliche Universität zu Lund erfreute die Gesellschaft durch folgende prächtig ausgestattete Adresse:

„An die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands zu Riga.

Mit aufrichtiger Theilnahme haben wir erfahren, dass Ihre berühmte Gesellschaft den 6. (18.) December l. J. ihr Halbsäcular-Jubiläum feiert. Wir ergreifen gern diese Gelegenheit, unsere Hochachtung und Freundschaft einer Gesellschaft zu bezeugen, mit der wir schon seit langer Zeit in literärer Verbindung stehen und welcher wir viele werthvolle Publicationen verdanken. Es gibt aber auch ein anderes Band, das uns noch näher vereint. Schon der Name, den Ihre Gesellschaft trägt, führt von selbst unsere Gedanken auf jene Zeit zurück, wo unser Land und das

Ihrige gemeinsame Geschichte und gemeinsame Obrigkeit hatten, wo Riga noch die grösste Handelsstadt und eine der bedeutendsten Festungen der schwedischen Monarchie war, wo unsere grössten Könige, ein Gustav II Adolph und ein Karl XII, Ihre Stadt besuchten und vielfältige Beweise von deren Treue und Anhänglichkeit erfuhren, wo die Ostseeprovinzen von Schweden bürgerliche Ordnung und Rechtsschutz empfangen, und uns dagegen mehrere ihrer besten Geschlechter gaben, welche sowohl durch friedliche als kriegerische Thaten ihrem neuen Vaterlande zur Ehre und zum Nutzen wurden. Solche gemeinschaftliche Erinnerungen liefern Spuren, die nicht einmal durch mehrhundertjährige Trennung gänzlich verwischt werden können. Sie bieten sich freiwillig unserer Erinnerung dar in diesem Augenblicke, als die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen ihr Jubelfest begeht, eine Gesellschaft, die durch ihre Forschungen auch über jene Zeit, als unser Schicksal ein gemeinsames war, Licht verbreitet hat. Empfangen Sie unseren Dank für das, was Sie in dieser wie in anderen Richtungen geleistet haben, empfangen Sie unseren herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Feste und zu fortgesetzter nützlicher und ehrender Wirksamkeit während des für Ihre Gesellschaft nächstens beginnenden neuen Halbsekels. Lund 12. Decemb. 1884.

Gustaf Ljunggren, Rector der Universität zu Lund.“

N. Kymmels Buchhandlung, seit fünfzig Jahren in geschäftlichen Beziehungen zur Gesellschaft stehend, hatte ihre soeben erschienene „Bibliotheca baltica. Verzeichniss von Werken zur Baltischen Geschichte und Landeskunde“, geziert mit einer Ansicht Rigas im Jahr 1601 in Lichtdruck, der Gesellschaft gewidmet.

Desgleichen hatte der Chef von W. F. Häcker's Stadtbuchdruckerei, Herr W. Häcker, dessen Firma gleichfalls

seit einem halben Jahrhundert Beziehungen zur Gesellschaft pflegt, dieser den 28. Jahrgang des rigaschen Almanachs gewidmet.

Der Secretär schloss mit der Verlesung der grossen Zahl von Glückwunschschriften und Telegrammen, die weiter unten aufgeführt sind.

Der Präsident betrat hierauf noch einmal die Rednertribüne, um den Festact mit folgenden Worten zu schliessen:

„Hochgeehrte Anwesende! Hiemit sind wir an den Schluss dieser unserer Jubelfeier gelangt. Aber wie könnten wir sie schliessen, ohne zuletzt noch des hohen Schutzes und mächtigen Waltens zu gedenken, unter dem allein wir alle — unseres Landes, wie des grossen Reiches Angehörige, Corporationen und Communen, gelehrte Vereine und jeder einzelne für sich — unsere Friedensarbeit zu verrichten vermögen! Heil und Ruhm dem erhabenen Haupte unseres Herrn und Kaisers Alexander des Dritten!“

Die Versammlung erhob sich hierauf von ihren Sitzen und das Orchester trug die Nationalhymne vor.

Abgesehen von den oben bereits erwähnten haben noch die folgenden Institutionen und Privatpersonen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu ihrer Jubelfeier Kundgebungen ihrer Theilnahme sei es in Adressen, sei es in Schreiben oder Telegrammen freundlichst übersandt:

1. Der kroatische archäologische Verein in Agram.
2. Der Verein zur Kunde Oesels in Arensburg.
3. Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau.
4. Die historisch-antiquarische Gesellschaft des Kantons Graubünden in Chur.
5. Die Redaction der Neuen Dörptschen Zeitung in Dorpat.

6. Der Eesti Kirjameeste Selts in Dorpat.
7. Professor Dr. Leo Meyer in Dorpat, Ehrenmitglied der Gesellschaft.
8. Professor emer. Dr. Carl v. Rummel in Dorpat, Mitglied der Gesellschaft.
9. Der königlich sächsische Alterthumsverein in Dresden.
10. Das livländische Landesgymnasium in Fellin.
11. Die literarische Gesellschaft in Fellin.
12. Propst Liborius Krüger und Oberlehrer Friedrich v. Keussler in Fellin, Mitglieder der Gesellschaft.
13. Professor Dr. Goswin Freiherr von der Ropp in Giessen, correspondirendes Mitglied der Gesellschaft.
14. Director und Lehrercollegium des Gymnasiums in Goldingen.
15. Dr. Martin Perlbach in Halle a. S., correspondirendes Mitglied der Gesellschaft.
16. Der Verein für Hamburgische Geschichte in Hamburg.
17. Die finnische Literaturgesellschaft in Helsingfors.
18. Dr. W. Brachmann zu Herischdorf in Schlesien, einer der Principale der Gesellschaft.
19. Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel.
20. Die Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte zu Kiel.
21. Professor Dr. Carl Schirren in Kiel, Ehrenmitglied der Gesellschaft.
22. Stadtarchivar Dr. Konstantin Höhlbaum in Köln, correspondirendes Mitglied der Gesellschaft.
23. Der Verein für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreussen in Königsberg.
24. Die königliche Gesellschaft für nordische Alterthums-kunde in Kopenhagen.

25. Kammerherr J. J. A. Worsaae in Kopenhagen, Ehrenmitglied der Gesellschaft.
26. Hofrath A. H. v. Kirkor in Krakau, correspondirendes Mitglied der Gesellschaft.
27. Maatschappij der nederlandsche Letterkunde in Leiden.
28. Th. H. Pantenius in Leipzig.
29. Der geschichts- und alterthumsforschende Verein in Leisnig.
30. Das Curatorium des Ossolinskischen Nationalinstituts in Lemberg.
31. Der Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde in Lübeck.
32. Der historische Verein von Oberbaiern in München.
33. Dr. A. Essenwein in Nürnberg, Ehrenmitglied der Gesellschaft.
34. Die kaiserliche Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer in Odessa.
35. Rath und Stadtamt der Stadt Perna u.
36. Aus St. Petersburg folgende „Freunde baltischer Geschichtsforschung“: J. Beise, E. Bonnell, Pastor Hesse, Dr. Hirsch, Dr. Karell, Fr. Th. Koeppen, E. Kunik, C. Laaland, Dr. Lieven, Ad. Preiss, Fr. Russow, F. Schmidt, Carl Schneider, A. Strauch, H. v. Samson, N. Tuhr, C. Vetterlein, F. J. Wiedemann, E. Wolter.
37. Geheimrath A. F. Bytschkow in St. Petersburg, Ehrenmitglied der Gesellschaft.
38. Der livländische Gouverneur I. Schewitsch in St. Petersburg.
39. Wirklicher Staatsrath Dr. Chr. Fr. v. Walther, correspondirendes Mitglied der Gesellschaft in St. Petersburg (lateinische Votiytafel).
40. Geheimrath Dr. F. J. Wiedemann in St. Petersburg, Ehrenmitglied der Gesellschaft.

41. Die Commission zur Herausgabe des liv-, est- und kurländischen Urkundenbuches in Reval.
42. Das Gouvernementsgymnasium in Reval.
43. Oberlehrer Fr. Bienemann in Reval, Ehrenmitglied der Gesellschaft.
44. Der Gartenbauverein in Riga.
45. Der Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin.
46. Pastor A. W. Keussler zu Serben, Mitstifter der Gesellschaft.
47. Die litauische literarische Gesellschaft in Tilsit.
48. Die Smithsonian Institution in Washington.
49. Dr. Fr. G. v. Bunge in Wiesbaden, Ehrenmitglied der Gesellschaft.
50. Die antiquarische Gesellschaft zu Zürich.

Am Festtage um 6 Uhr nachmittags versammelten sich die Theilnehmer der Jubelfeier nochmals in den ehrwürdigen Räumen des Schwarzhäupterhauses, um mit dem Festmahl die Feier des Tages zu beschliessen. Gegen 200 Personen waren erschienen, unter ihnen als Ehrengäste die Repräsentanten des Landes und der Stadt, die Vertreter der Vereine und Genossenschaften, welche bereits am Vormittag der Gesellschaft ihre Glückwünsche dargebracht hatten, und viele Mitglieder und Freunde der Gesellschaft.

Die Reihe der Toaste eröffnete der Präsident Dr. G. Berkholz mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.

Der zweite Trinkspruch, vom Pastor Dr. Bielenstein ausgebracht, galt der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde. Im Namen der letztern ergriff das Mitglied des Directoriums, Bürgermeister Böthführ, das Wort zu einem Hoch auf die Ehrengäste der Gesellschaft. Oberlehrer H. Diederichs sprach auf die drei baltischen Provinzen. Der Trinkspruch des Landraths A. v. Richter

galt der Stadt Riga, der Trinkspruch des Stadthaupts R. Bünchner dem Directorium der Gesellschaft. Der Secretär Oberlehrer Dr. A. Poelchau brachte das Hoch der mit der Gesellschaft freundschaftlich verbundenen Vereine und Genossenschaften aus. Der Präsident toastete endlich auf die löbliche Compagnie der Schwarzen Häupter, deren zuvorkommende Gastfreundschaft die Gesellschaft an diesem Tage dankbar erfahren hatte.

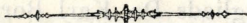
Hiermit war die Reihe der offiziellen Reden abgeschlossen; von der mit diesem Zeitpunkt eintretenden Redefreiheit wurde ein so ausgiebiger Gebrauch gemacht, dass die Toaste kein Ende nehmen wollten. Nur einiger derselben sei Erwähnung gethan. Der Aeltermann der Schwarzenhäuptercompagnie Percy v. Jacobs trank auf das Wohl des Ehrenmitglieds Dr. Karl Bornhaupt, Oberlehrer Diederichs auf den jüngsten Doctor der Gesellschaft Dr. Georg Berkholz, dieser auf die Landesuniversität Dorpat, Professor Hausmann auf das Schulwesen unserer Provinzen und insbesondere auf den ersten Repräsentanten desselben in der Gesellschaft, den Director Krannhals, Generalsuperintendent Girgensohn auf Pastor Dr. Bielenstein, Director Krannhals auf das Wohl aller seiner Schüler, Dr. Th. Schiemann auf die Einheit der baltischen Provinzen u. s. w.

Durch den Secretär gelangten ferner noch die zahlreichen Glückwunschtelegramme zur Verlesung, soweit sie nicht schon auf dem Festactus vorgetragen worden waren.

Die Festfeier wurde erhöht durch zwei aus Anlass der Jubelfeier gedichtete und beifällig aufgenommene Tafellieder, die in geschmackvoller Ausstattung vorlagen. Viel Freude bereitete auch die von einem hochangesehenen Freunde und Mitglied der Gesellschaft in niederdeutscher Sprache verfasste launige Speise- und Weinkarte, die in ansprechender typographischer Ausstattung vorlag.

Zu später Stunde erst erreichte das Fest sein Ende.

Die Erlebnisse der Jubiläumsfeier sich noch einmal in's Gedächtniss rufend, giebt das Directorium der Gesellschaft, welches die Beschreibung der Jubelfestlichkeiten hiermit an die befreundeten Institutionen und die Gesellschaftsglieder gelangen lässt, der Hoffnung Ausdruck, dass die Erinnerung an diese schöne Feier mit den schnell dahingegangenen Stunden des 6. December 1884 nicht verfliegen sein, sondern bei ihren vielen Theilnehmern noch auf lange hinaus als eine angenehme und erhebende andauern wird.



Gedruckt auf Verfügen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands.

Stellv. Präsident:

Bürgermeister H. J. Böthführ.

Riga, 29. November 1885.